

Gemeinde Risch



Erweiterung Friedhof Rotkreuz
Studienauftrag
Schlussbericht Beurteilungsgremium



Version 2.0
11. Dezember 2019
GN 9744

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
1.1. Ausgangslage	4
1.2. Projektziele	4
2. Wettbewerb	5
2.1. Aufgabe	5
2.2. Ziel	5
3. Verfahren / Organisation	5
3.1. Verfahren	5
3.2. Beauftragte Büros	5
3.3. Abgabe	5
3.4. Entschädigung	6
3.5. Beurteilungsgremium	6
3.6. Beurteilungskriterien	6
4. Jurierung	6
4.1. Ablauf	6
4.2. Schlussfolgerung und Empfehlung	7
4.3. Dank an die eingeladenen Landschaftsarchitekten	7
4.4. Das Beurteilungsgremium	8
5. Projektbeschriebe (in alphabetischer Reihenfolge)	9
5.1. SKK Landschaftsarchitekten AG, Lindenplatz 5, 5430 Wettingen	9
5.2. Tremp Landschaftsarchitekten GmbH, Klingenstrasse 42, 8005 Zürich	14
5.3. Zwahlen + Zwahlen AG, Landschaftsarchitektur, Fabrikstrasse 5, 6330 Cham	19

Änderungsverzeichnis

Ver-sion	Datum	Änderungen	Für Änderungen verant-wortliche Person
1.0	06.12.2019		M. Wägli, B. Stähli
2.0	11.12.2019	Stellungnahmen Beurteilungsgre-mium	M. Wägli, B. Stähli

Verzeichnis der Beilagen

- 1) Erläuterungsbericht Zwahlen + Zwahlen
- 2) Aufschlüsselung Grobkostenschätzung Zwahlen + Zwahlen
- 3) Baubeschrieb und Grobkostenschätzung SKK
- 4) Offerte Vorprojekt SKK

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Der Friedhof Rotkreuz wurde zusammen mit der Errichtung der katholischen Pfarrkirche Ende der 1930er-Jahre erstellt. Das Friedhofsgelände ist im Eigentum der Einwohnergemeinde. Die Nachfrage nach Grabplätzen hat sich in der vergangenen Zeit stark verändert. Im Unterschied zu früher werden heute fast ausschliesslich Kremationen gewünscht. Sargbestattungen werden in der Zwischenzeit nur noch wenige vorgenommen. Weiter hat die Nachfrage nach Urnengemeinschaftsgrabplätzen stark zugenommen. Eine Erweiterung der Urnenreihengräber ist durch geringe Anpassungen auf dem Friedhofareal möglich.

Die Ende 90er Jahre ausgearbeitete Friedhofplanung beruht noch auf der Annahme, dass ein wesentlicher Teil der Bestattungen in Einzelgräber ausgeführt wird. Unter Berücksichtigung der neuen Erkenntnisse (Urnengräber anstelle Einzelgräber), ist der Platzbedarf resp. die Erweiterung des Friedhofs neu zu planen.

Die Gemeinde Risch bearbeitet weiter ein Projekt, um den Hochwasserschutz in Rotkreuz zu verbessern. Die Gesamtkosten werden auf rund 19.6 Millionen Franken geschätzt. Voraussichtlich wird sich der Bund mit 35 % an den Kosten beteiligen. Damit der Bund diesen Beitrag ausrichtet, ist die Gemeinde verpflichtet, verschiedene ökologische Massnahmen umzusetzen. Eine dieser Massnahmen ist die Offenlegung des heute eingedolten Waldbaches. Der Waldbach soll als Mittelwassergerinne neu entlang des Friedhofgeländes geführt werden.

Die Bachöffnung hat Auswirkungen auf die weitere Planung der Erweiterung des Friedhofareals. Die beiden Vorhaben – die Bachöffnung sowie die Erweiterung des Friedhofs Rotkreuz – müssen dementsprechend planerisch aufeinander abgestimmt werden.

1.2. Projektziele

Es werden nachfolgende Projektziele verfolgt:

- Nachhaltige und bedarfsgerechte Erweiterung des Friedhofs Rotkreuz mit einem Zeithorizont von 20 Jahren (2039)
- Berücksichtigung des Platzbedarfs für mögliche Änderungen in der Tendenz der Art der Bestattung
- Steigerung der Aufenthaltsqualität auf dem Friedhofareal
- Öffnung des eingedolten Waldbaches als Mittelwassergerinne im Bereich des Friedhofs Rotkreuz (Teilprojekt des Hochwasserschutzprojekts Rotkreuz)
- Einbindung der Interessensgruppen in die Bedarfsanalyse und Projektumsetzung
- Nutzen der Synergien aufgrund einer gemeinsamen Projektierung und evtl. Umsetzung
(Erweiterung Friedhof, Teilprojekt Hochwasserschutz)
- Aufrechterhaltung der heutigen Parkplatzsituation

2. Wettbewerb

2.1. Aufgabe

Ausarbeitung eines Gestaltungskonzepts unter Berücksichtigung der vorgenannten Projektziele und den Randbedingungen des Pflichtenhefts.

Der Betrachtungshorizont ist in den Projektzielen auf 20 Jahre (2039) festgelegt. Für die im Wettbewerb gewählte Lösung sind die Auswirkungen auf die Zeit nach 2039 aufzuzeigen. Die im Projektperimeter zur Verfügung stehenden Flächen können unter Einhaltung der Randbedingungen frei beplant werden.

2.2. Ziel

Die Einwohnergemeinde Risch-Rotkreuz beabsichtigt, dass durch das Wettbewerbsverfahren ein qualitativ hochstehend gestalteter und ökologisch wertvoller Raum entsteht, welcher den Ort der Ruhe und Besinnlichkeit unterstreicht und das Bedürfnis des grünen Rückzugsorts für Spiel und Erholung inmitten der Siedlung unterstützt.

3. Verfahren / Organisation

3.1. Verfahren

Das Studienverfahren wurde gleichzeitig als Submissionsverfahren für die Planungsarbeiten im Einladungsverfahren durchgeführt. Das Verfahren richtet sich nach IVöB, insbesonders Art. 12, respektive SubG des Kantons Zug.

3.2. Beauftragte Büros

Die Einwohnergemeinde Risch hat folgende drei Landschaftsarchitekturbüros zum Studienauftrag eingeladen (in alphabetischer Reihenfolge):

- SKK Landschaftsarchitekten AG, Lindenplatz 5, 5430 Wettingen
- Tremp Andreas, Klingenstrasse 42, 8005 Zürich
- Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarchitekten, Fabrikstrasse 5, 6330 Cham

Die Firma Zwahlen + Zwahlen AG, als Verfasser der Vorstudie, gilt als nicht vorbefasst und wurde zum Vergabeverfahren zugelassen. Die von Zwahlen + Zwahlen AG erarbeiteten Unterlagen wurden den eingeladenen Büros vollumfänglich zur Verfügung gestellt.

3.3. Abgabe

Die Pläne wurden von allen drei Büros rechtzeitig bis am Montag, 25. November 2019, 12.00 Uhr abgegeben.

3.4. Entschädigung

Für die rechtzeitig und vollständig abgegebenen Unterlagen erhalten die Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 10'000.– (inkl. MwSt., Plankosten usw.).

3.5. Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium setzt sich wie folgt zusammen:

- Peter Hausherr, Gemeindepräsident, Einwohnergemeinde Risch
- Margrith Hammer, Präsidentin kath. Kirchgemeinde Risch
- Christian Meier, Leiter Werkhof, Einwohnergemeinde Risch
- Tim Van Puyenbroeck, Raumplaner, Vertreter Baukommission Gemeinde Risch
- Benedikt Stähli, Landschaftsarchitekt BSLA, Cham

3.6. Beurteilungskriterien

Für die Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten gelten folgende Kriterien:

- Funktionalität und gestalterische Qualität des Raumes
(Ort der Ruhe und Besinnlichkeit, grüner Rückzugsort für Spiel und Erholung inmitten der Siedlung, hohe Aufenthaltsqualität)
- Betrieblich-funktionelle Tauglichkeit
(Einhaltung der Randbedingungen)
- Zeitgenössische Landschaftsarchitektur
- Ökologie und Nachhaltigkeit
(konstruktiv angemessene, langlebige und nachhaltige Lösung, einheimische Pflanzen)
- Wirtschaftliches Konzept hinsichtlich Investition, Betrieb und Unterhalt

Die Reihenfolge der Kriterien entspricht nicht der Gewichtung.

4. Jurierung

4.1. Ablauf

Die nach Abgabe der Wettbewerbsunterlagen durchgeführte Vorprüfung hat ergeben, dass alle drei Projekte für die Beurteilung zugelassen werden können. Somit konnten alle drei Projektverfasser ihre Wettbewerbsarbeiten in einer Kurzpräsentation am Freitag, 29. November 2019 dem Beurteilungsgremium vorstellen. Im Anschluss an die Präsentationen erfolgte jeweils eine Fragerunde.

Die Beurteilung der eingereichten Projekte durch das Beurteilungsgremium fand am Dienstag, 3. Dezember 2019 im Sitzungszimmer 1. OG im Zentrum Dorfmatt in Rotkreuz statt.

In einer ersten Runde präsentierte jedes Jurymitglied die positiven Aspekte jeder Studie aus seiner Sicht. Das Resultat zeigte klar auf, dass jeder Projektverfasser sich intensiv mit der Aufgabe auseinandergesetzt hat und dass die Projekte auf verschiedenartigen Ansätzen aufgebaut sind. Dadurch entstanden drei gleichwertige Projekte mit unterschiedlichen positiven Aspekten.

In einer zweiten Runde wurden die nicht so gelungenen Punkte je Studie angesprochen. Auch hier zeigte sich in einer ersten Betrachtung ein ähnliches Bild wie zuvor: verschiedenartig und über alles betrachtet doch gleichwertig, d.h. dass sich noch kein Projekt in der Beurteilung gegenüber den anderen abgesetzt hat.

Auf Basis der Projektanforderungen aus dem Pflichtenheft wurden die Projekte Punkt für Punkt miteinander verglichen. Es entstand eine offene, sachlich fundierte und zum Teil detaillierte Diskussion. Die verschiedenen Standpunkte und Ansichten der Jurymitglieder wurden kommuniziert und offengelegt. Argumente und Gegenargumente führten zu einer schlussendlich überzeugenden und einstimmigen Ansicht und Entscheidung. Auf eine Rangierung wurde auf Grund der guten Qualität aller Projekte verzichtet.

4.2. Schlussfolgerung und Empfehlung

Zur Weiterbearbeitung empfiehlt das Beurteilungsgremium einstimmig das Projekt von Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarchitekten aus Cham.

Bei der Weiterbearbeitung sind folgende Punkte speziell zu prüfen und in die weiteren Planungsschritte miteinzubeziehen:

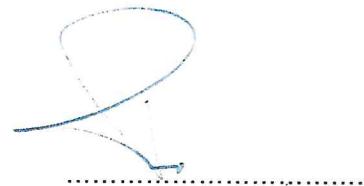
- Die Bachöffnung ist als grosszügiger und naturnaher Freiraum in die Gestaltung mit einzubeziehen.
- Dem Gewässer ist der gesetzlich notwendige Gewässerraum zuzuweisen.
- Es ist aufzuzeigen, wie sich der Freiraum nach der Auflösung des bestehenden Gemeinschaftsgrabes weiterentwickeln kann.
- Der Spielbereich ist in den Gewässerraum zu integrieren und soll als vielseitiger, naturnaher Aussenraum für Gross und Klein zur Verfügung stehen.
- Den hohen Erstellungskosten sind im weiteren Planungsprozess besonderes Augenmerk zu schenken.

4.3. Dank an die eingeladenen Landschaftsarchitekten

Für die vorliegenden Projektentwürfe, die interessanten Ideen und Vorschläge, aber insbesondere für die insgesamt sehr sorgfältigen Arbeiten, dankt das Gremium allen Teilnehmern.

4.4. Das Beurteilungsgremium

Peter Hausherr
Gemeindepräsident, Einwohnergemeinde Risch



Margrith Hammer
Präsidentin kath. Kirchgemeinde Risch



Christian Meier
Leiter Werkhof, Einwohnergemeinde Risch



Tim Van Puyenbroeck
Raumplaner, Vertreter Baukommission Gemeinde Risch



Benedikt Stähli
Landschaftsarchitekt BSLA, Cham



5. Projektbeschriebe (in alphabetischer Reihenfolge)

5.1. SKK Landschaftsarchitekten AG, Lindenplatz 5, 5430 Wettingen

Das Gestaltungskonzept nimmt die Qualitäten des ursprünglichen Friedhofes auf. Der grosszügige Abdankungsplatz wird in seiner Funktion gestärkt und dient in seiner Form als Auftakt der vorgesehenen Erweiterung. Eine leichte Terrassierung des Geländes ermöglicht das Anlegen des neuen, grosszügigen Gemeinschaftsgrabfeldes. Neue immergrüne Hecken begleiten und strukturieren diesen Raum. Ebenfalls in diesen Bereich wird die neue Urnenwand integriert. Ein lockerer Birkenhain schliesst dieses Grabfeld gegen Westen ab. Die Terrassierung bildet gleichzeitig auch den Übergang zur Park- und Spiellandschaft mit offen geführtem Waldbach.

Die neue Nebenbaute wird nordseitig und parallel zur Abdankungshalle positioniert. Das angrenzende Erdbestattungsfeld wird belassen und westseitig mit einer neuen, markanten Baumgruppe abschlossen. Neue Stauden- und Gräserpflanzungen zeichnen den Übergang zum obersten Grabfeld aus. Dort befinden sich die bestehende Urnenwand sowie anstelle der Familiengräber neu die Kindergräber. Das bestehende Gemeinschaftsgrab wird nach seiner Auflösung durch eine naturnahe, parkähnliche Freifläche ersetzt.

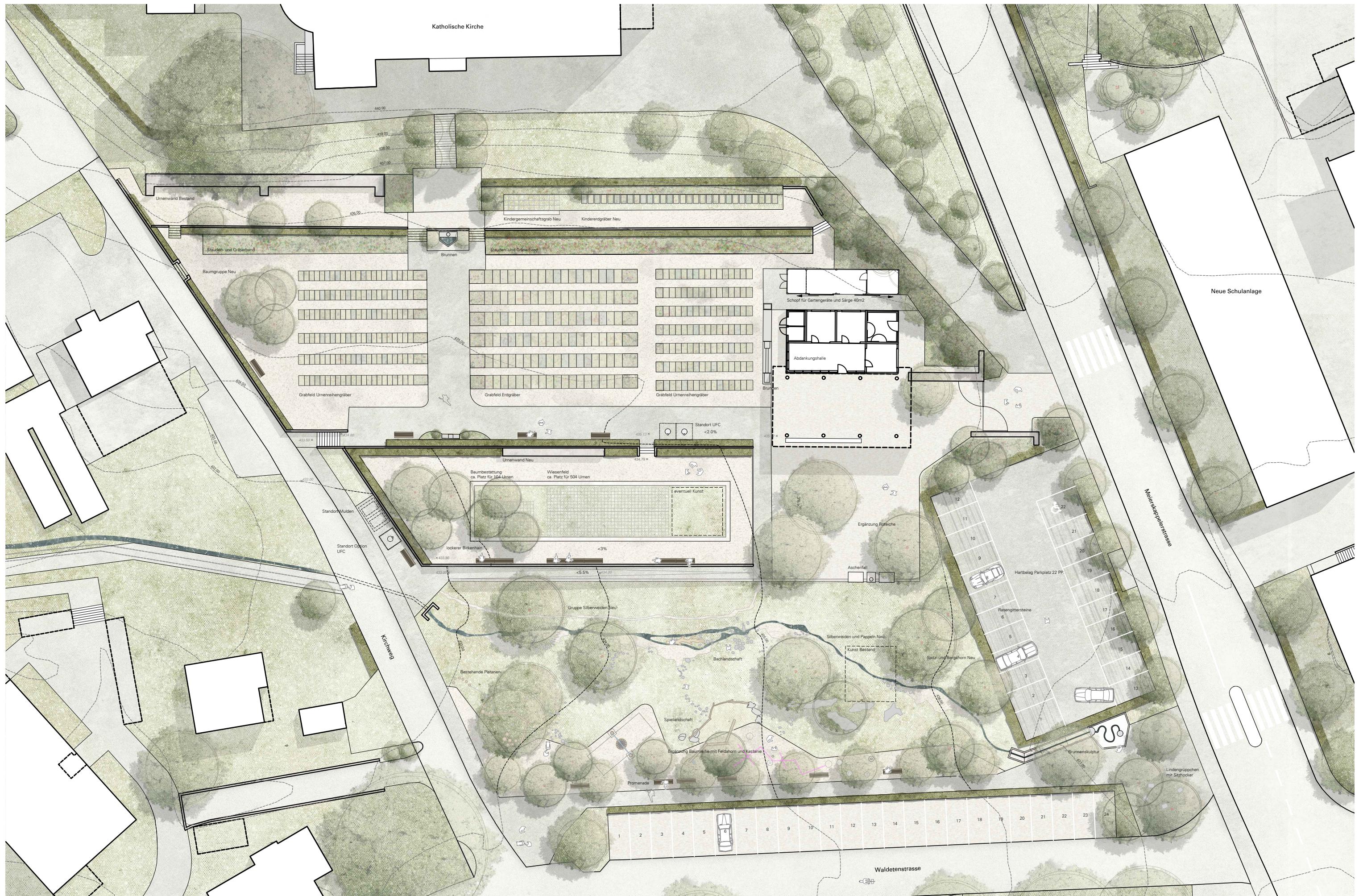
Durch eine Neukonzeption der Parkplatzerschliessung an der Meierskappelerstrasse wird ein neuer Ort im Knoten der Waldeten- und Meierskappelerstrasse geschaffen. Dieser Ort ermöglicht das Anlegen eines Wasserspiels und inszeniert dadurch atmosphärisch die neue Bachöffnung. Die Weiterführung des Bachlaufes durch eine weitgehende extensiv gestaltete Bachlandschaft bildet einen attraktiven, pionierartigen Aussenraum. Diese strukturreiche Freifläche bietet sich in subtiler Weise zum Erkunden, Erfahren und Spielen an und vermittelt dadurch auf spielerische Art mögliche Naturerfahrungen. Südlich angrenzend befindet sich ein grosszügiger Fussweg, welcher durch Sitzbänke, Spielmöglichkeiten und Bäume begleitet wird und damit eine hohe Aufenthaltsqualität ermöglicht. Eine neue Hecke schirmt diesen Bereich von den bestehenden Parkplätzen ab.

Der grosszügig gestaltete Bachraum mit Spiel- und Aufenthaltsflächen stellt inmitten des Dorfes ein äusserst wertvolles Naturelement dar. Die vorgeschlagenen Vegetationsgesellschaften ermöglichen sehr stimmungsvolle Bilder und bieten vielen Tieren Nahrungsquelle und Habitat. Die gewählte Bachlaufführung stellt in Bezug auf die Etappierung und Auflösung des bestehenden Gemeinschaftsgrabes eine eher ungünstige Lösung dar. Der Anschlusspunkt während dem Weiterbestand des Gemeinschaftsgrabes (über 20 Jahre) liegt zu weit nördlich.

Die neue Nebenbaute wird in Bezug auf dessen Lage und Ausdehnung gegenüber dem ansteigenden Zugangsweg zur Kirche in seiner Machbarkeit in Frage gestellt. Ebenso wird der Standort der Entsorgungsstelle und dessen Bedienung mit dem Entsorgungsfahrzeug inmitten des Friedhofareals als problematisch beurteilt. Die an die Entsorgungsanlage angrenzenden Mauer- und Heckenstrukturen unterbrechen das Friedhofareal sehr stark und wirken dadurch im räumlichen Kontext zu präsent. Auf die Gestaltung des neuen Urnengemeinschaftsgrabs und der Urnenwand wird nicht eingegangen.

Seite 10/23

Der spannende Gestaltungsvorschlag stellt einen sehr wertvollen Beitrag zum Verfahren dar, mag jedoch auf Grund oben erwähnter Mängel nicht zu überzeugen.



Situation M 1:200, Zielzustand





Schwarzplan, M 1:10' 000

Lage

Der Friedhof Rotkreuz zeichnet sich durch seine **zentrale Lage** im Siedlungsgebiet aus: Eingebettet in eine eiszeitliche Moränenlandschaft, liegt das Gebiet strategisch zwischen Bahnhof, Binzmühlweiher, Bannwald und Sijentalwald. Als unverbaubarer und gut durchgrünter Freiraum leistet der Friedhof einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und zur Naherholung des Quartiers.



Luftbild 1941, M 1:1' 500

Geschichte

Die ursprüngliche Friedhofsanlage mit dem sakralen Bau der katholischen Kirche ist heute noch als gut **ablesbare Einheit** erhalten geblieben. Die sukzessive Erweiterung des Friedhofes, mit der Anlage des Gemeinschaftsgrabes im südlichen Teil, sowie dem nahtlos angrenzenden Spielplatz, schwächen aber das Konzept der Anlage. Hangparallel thront die Kirche, gefolgt von terrassierten Geländesprüngen und einer klaren Fassung gegen die Landschaft. Die Abdankungshalle bildet die Addressierung des Friedhofsgeländes.



Analyse Bestand, M 1:1' 000

Analyse Bestand

Die sukzessive Erweiterung der Friedhofsanlage führte zu einer Verunklarung der räumlichen Situation. Die räumliche Komposition ist heterogen und wirkt beliebig. Insbesondere die Verschränkung von Gemeinschaftsgrab und Spielplatz und der querende Verbindungsberg wird als Störung wahrgenommen.



räumliches Konzept, M 1:1' 000

Das Umgebungskonzept knüpft an diese Qualitäten des **ursprünglichen Friedhofs** an: Der grosszügige Vorplatz der Abdankungshalle wird in seiner Funktion gestärkt und dient als Auftakt für die Erweiterung. Eine neue **terrassierte Ebene** bietet Flexibilität für die zukünftigen Bedürfnisse des Friedhofes und setzt eine **klare Fassung** zur angrenzenden Landschaft. Gefasst durch eine immergrüne Hecke bietet das Niveau ausreichend Platz für das neue **Gemeinschaftsgrab** und der neuen **Urnenwand**. Ein lockerer Birkenhain ist Teil der neuen platzfläche und des Gemeinschaftsgrabes. Analog der bestehenden Erschliessung ermöglicht eine Rampe die Quervernetzung und die behindertengerechte Verknüpfung mit dem Quartier.

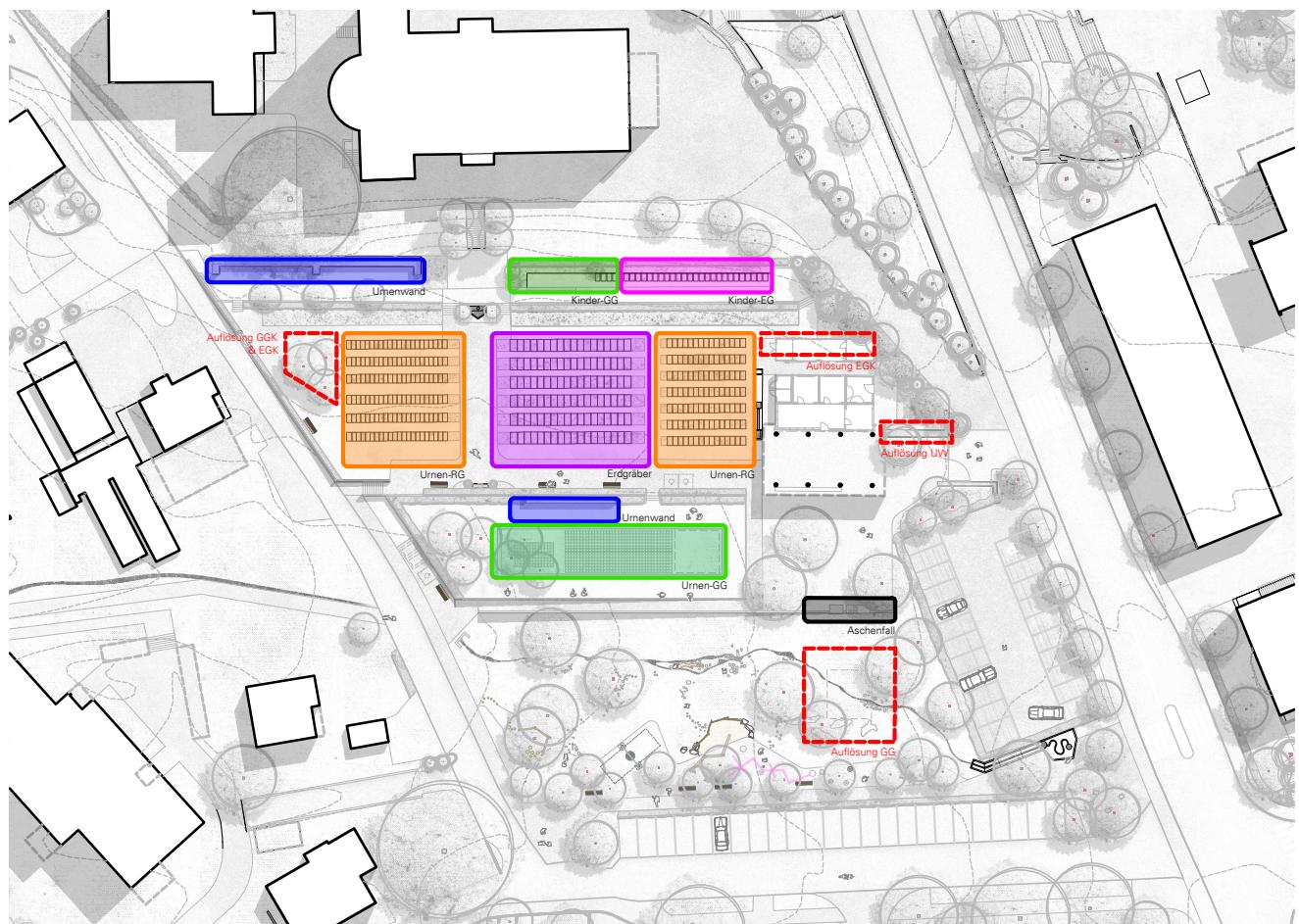
Die südlich angrenzende **Bachlandschaft** bildet ein **komplementäres Bild** zur strengen Anlage des Friedhofes. Eine weitgehend extensiv gehaltene Bachlandschaft, verändert durch Sukzession und in der gezielten Störung durch Pflege ihr Erscheinungsbild. Verschiedenste Substrate bilden einen pionierartigen Außenraum, der keinem festen Bild entspricht. Dabei entstehen vielfältige strukturelle

Spießlandschaften, die zum Erkunden, Forschen und Erfahren einladen. Vergraben Felsen, Holzelemente und der Bach vermittelten spielerisch Naturerfahrungen. Die bestehende **Kunst** bleibt an ihrem Ort erhalten und wird Teil der fliessenden Landschaft.

Südlich angrenzend fasst eine weitläufige chaussierte **Promenade** die Bachlandschaft. Altersspezifische Spielgeräte wie ein Sand-Matschbereich, die bestehende Korbsschaukel, Kletter- und Balancierspiele, sowie Sitzmöglichkeiten schaffen einen attraktiven Aufenthaltsraum. Lockere Baumpflanzungen aus Feldahorn und Kastanien ergänzen die Baumecke entlang der Promenade/Waldetenstrasse. Eine Hecke aus Hainbuche schliesst an den asphaltierten Trottoirbereich an und schirmt die Anlage zur Strasse ab.

Ein Wasserspiel im Bereich der Meierskappelerstrasse/Waldetenstrasse inszeniert atmosphärisch die Bachöffnung.

Der Parkplatz wird zugunsten der Aufwertungsmaßnahme der Quartiersquerung angepasst. Die bestehende Anzahl der Parkplätze bleibt erhalten. Die neuen Senkrechtparkfelder entflechten den Verkehrs- und den Fussgängerstrom. Das geforderte Gebäudevolumen wird hinter der bestehenden Abdankungshalle platziert. Die ungeheizte Holzkonstruktion weist an zwei Fassadenseiten Zugänge auf. Die neuen Unterflutcontainer werden entlang der zentralen Achse platziert. Die beiden Mulden werden entlang dem Kirchweg platziert.

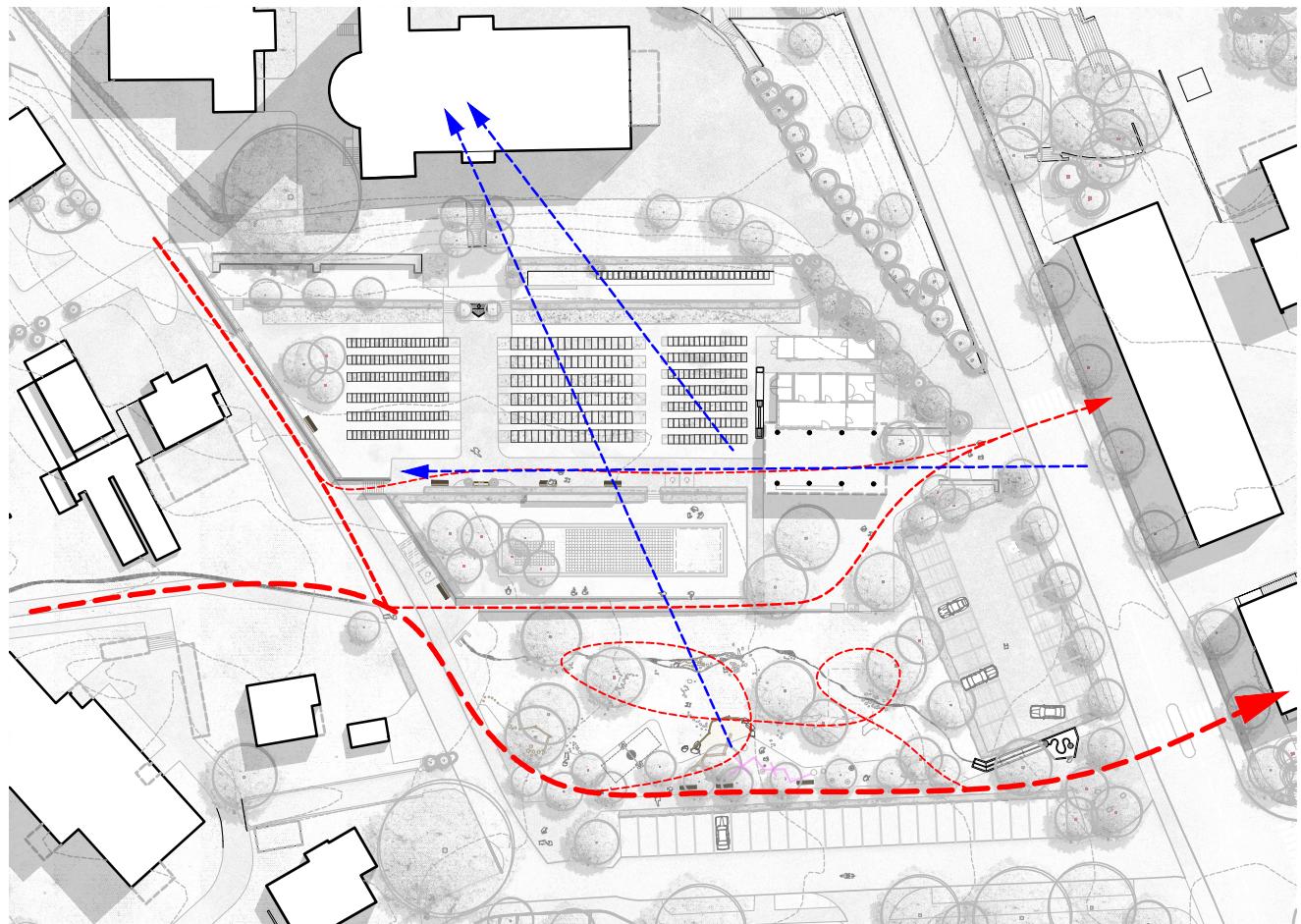


Belegungskonzept, M 1:500

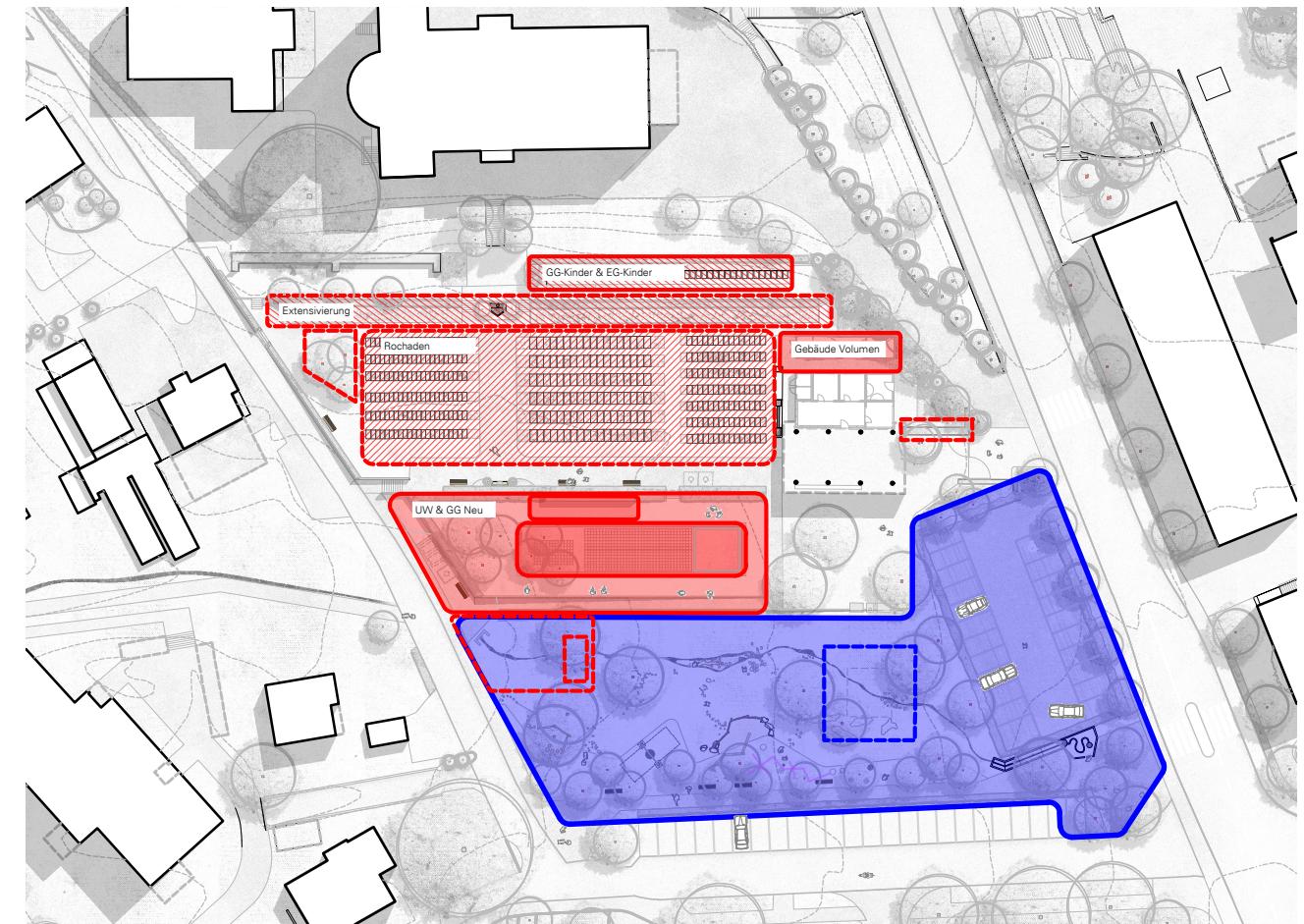


Referenzen Extensivierung

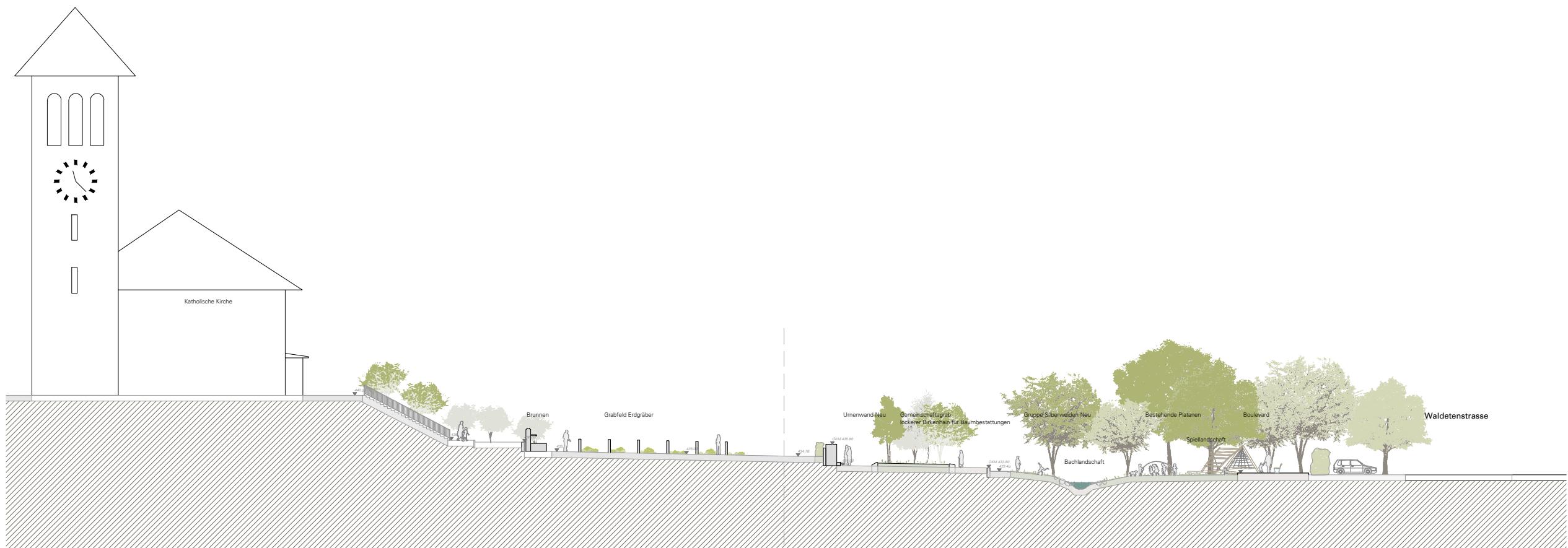




Erschliessung & Sichtbeziehungen, M 1:500



Etappierung, M 1:500 ■ Etappe 1, ab 2021 ■ Etappe 2, spätestens ab 2041 — Abbrüche



Längsschnitt A-A' M 1:200

5.2. Tremp Landschaftsarchitekten GmbH, Klingenstrasse 42, 8005 Zürich

Das atmosphärische Konzept und bildgebende Idee des Projektvorschlags wird durch die ehemaligen Streuobstwiesen am sanften Abhang des Moränenhügels geprägt. Unterschiedliche Orte, geprägt durch die Verwendung von verschiedenen Baumarten, lassen ruhige und bessinnliche, aber auch heitere Bilder entstehen. Ein sonnendurchschienener Hain mit verschiedenen, einheimischen Baumarten verdichtet sich im Bereich des Bachlaufes und Spielplatzes und löst sich hangaufwärts in einzelne Baumgruppen und Einzelbäume auf. Ergänzende, geschnittene Eiben- und Buchenhecken entlang den Höhenkurven gliedern die unterschiedlichen Bestattungsorte und Bestattungsformen. Viele Elemente im bestehenden Friedhof wie Wege netze, Mauern und Treppen werden unangetastet belassen. Die grosse, bestehende Linde bei der Kirche wird, zusammen mit den südexponierten Wiesenböschungen am Fuss der Kirche, freigestellt. Dadurch bringt die Wiese ihr ökologisches Potenzial zur vollen Entfaltung und die Linde erhält den ihr zugehörigen Freiraum.

Die bestehende Urnenwand soll nach Ablauf der Ruhefrist zurückgebaut und durch eine neue Wand in unmittelbarer Umgebung zum neuen Gemeinschaftsgrab ersetzt werden. Als transparentes Metallgestell wird die neue Urnenwand in eine neue Eibenhecke integriert und durchwachsen. Bei Bestattungen werden die Rückwände mit einer Stahlplatte geschlossen und mit einer messingfarben patinierten Bronzeplatte, welche als Inschriftplatte dient, abgedeckt. Mit fortlaufenden Bestattungen entsteht dadurch in der grünen Heckenwand ein golden schimmerndes, sich fortwährend veränderndes Bild.

Das neue Gemeinschaftsgrab ist durch ein mit Granit eingefasstes, leicht erhöhtes Grabmal mit Inschriftplatten sowie durch ein sanft zum Bach abfallendes Bestattungsfeld geprägt. Der breite, umlaufende Rahmen aus Granit dient als Ablagefläche für Blumen und Gestecke. Im Grabmal wachsen innerhalb von fünfzig bronzenen Rahmen Monatserdbeeren. Diese Rahmen nehmen später jeweils acht grünlich patinierten Inschriftplatten aus Bronze auf. Dadurch verändert sich das Bild stetig und die Monatserdbeeren werden immer weniger. Auf Grund der ausgewiesenen Zahl der möglichen Bestattungen und gleichbleibender Bestattungszahl, kann davon ausgegangen werden, dass das neue Gemeinschaftsgrab über einen längeren Zeitraum unterbruchlos betrieben werden kann. Die Flächen zwischen den Inschriftplatten werden durch ortstypische, niedere Blütenstauden ausgepflanzt. Der neue Aschenfall wird ähnlich dem Gemeinschaftsgrab gestaltet, ist jedoch kleiner und die entsprechenden Inschriftplatten sind bräunlich patiniert.

In Anlehnung an die Eingangsmauern bilden zwei über das Eck angeordnete Granitmauern die Wände des neuen Gerätehauses. Das einfache Betondach überspannt die Wände. Ergän-

zende Schiebetore und Wände mit vertikal montierten Holzlamellen schliessen die remisenartige Nebenbaute ab. Unter dem Vordach bietet sich die Möglichkeit einer grösseren Sitzmöglichkeit mit Aussicht auf das neue Gemeinschaftsgrab.

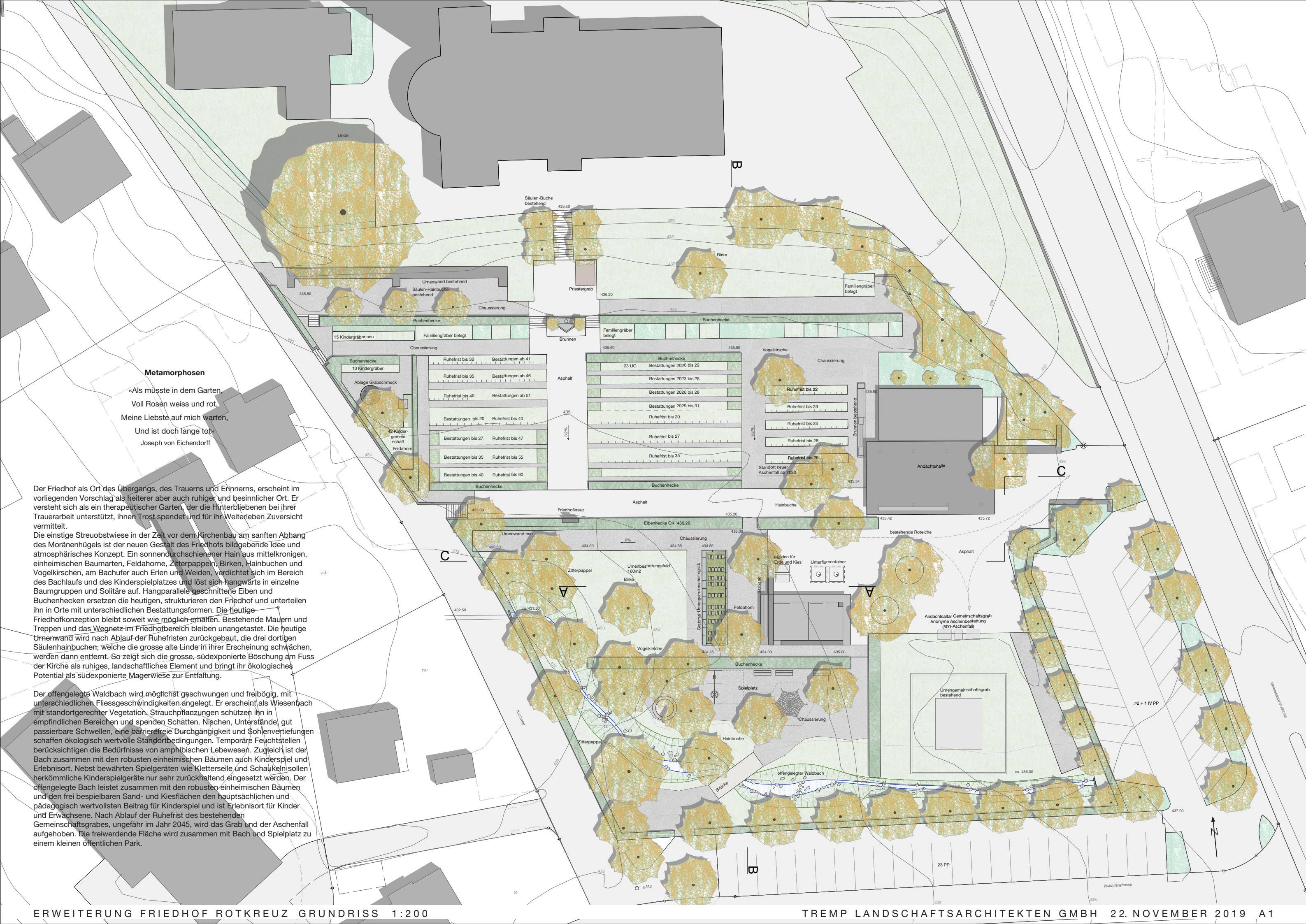
Nach Ablauf der Ruhefrist des bestehenden Gemeinschaftsgrabes, wird das Grab und der Aschenfall aufgehoben. Die freiwerdende Fläche wird zusammen mit dem Bach und dem Spielplatz zu einem attraktiven, öffentlichen Raum. Eine standortgerechte Bepflanzung sowie die Erstellung von Nischen, barrierefreier Durchgängigkeit und Sohlenvertiefungen ermöglichen eine ökologische Aufwertung des Waldbaches. Zugleich ist der Bach auch Erlebnisort und Bestandteil des Spielplatzes. Der offengelegte Bach leistet einen pädagogisch wertvollen Beitrag für das Kinderspiel und ist Erlebnisort für Gross und Klein.

Die vorgesehenen Massnahmen ermöglichen etappengerecht, eine hohe Aussenraumqualität zu generieren. Die Aufwertungsmassnahmen der kirchennahen Böschung steigern die ökologische Qualität der Anlage. Die neuen Grabanlagen sind sehr sorgfältig und qualitätsvoll gestaltet und werten den Friedhof insgesamt stark auf.

Der konzeptionelle Ansatz, die neuen Nebenbaute inmitten des Friedhofareals zu platzieren, schwächt die räumliche Situation und die Qualität der Gesamtanlage jedoch sehr stark. Die vorhandenen Qualitäten des bestehenden Abdankungsplatzes werden durch die Lage der Nebenbaute und dessen Betrieb zu sehr eingeschränkt.

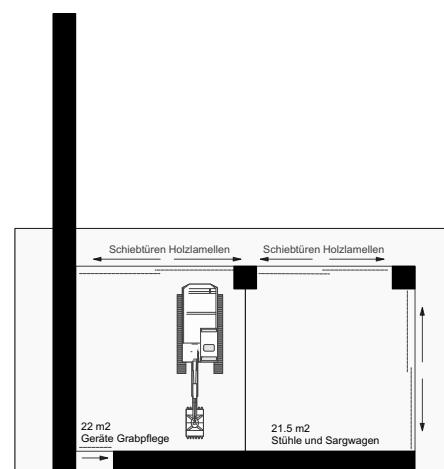
Ebenso ist die Anbindung für den Fussgängerverkehr ins angrenzende Quartier nicht optimal gelöst.

Der insgesamt sehr schöne Gestaltungsvorschlag stellt einen spannenden Beitrag zum Verfahren dar. Bedingt durch die erwähnten konzeptionellen Mängel, mag der Vorschlag nicht vollständig zu überzeugen.



In Anlehnung an die beiden bestehenden bleibenden Eingangsmauern bilden zwei über Eck angeordnete Granitsteinmauern die Wände des neuen Gerätehauses. Sie stehen auf einer Bodenplatte und tragen das einfache Betondach. Zwischen Pfeilern und Wänden spannen sich Holzlamellen als verschliessbare Schiebetore. Im Gegensatz zur edlen, beheizten Abdankungshalle sind sie vertikal montiert und unterstreichen so den handwerklich rohen Charakter, das remisenartige der Konstruktion. Strom- und Wasserschlüsse bilden die einzigen gebäudetechnischen Ausstattungen.

Unter dem Vordach der Remise bietet eine lange Sitzbank Aussicht auf Gemeinschaftsgrab, Hain und Waldbach.



Grundriss 1 : 100



Schnitt - Ansicht A A 1 : 100



Schnitt - Ansicht B B 1 : 100



Schnitt - Ansicht C C 1 : 100



Entwicklungsstand 2022



Entwicklungsstand 2032



Entwicklungsstand 2042



Entwicklungsstand 2052

Die heutige Urnenwand am Fuss der Böschung ist bei rund 5 jährlichen Bestattungen in drei Jahren belegt und bleibt für die Dauer der vorgesehenen Ruhefrist bestehen. Danach wird sie zusammen mit den drei Säulenbuchen, welche die räumliche Wirkung der grossen Linde auf dem Kirchhügel schmäler, zurückgebaut. Die neue Urnenwand in der Eibenhecke beim Gemeinschaftsgrab nimmt die neuen Bestattungen auf. Als transparentes Gestell aus anthrazitgrauen Flachstahlprofilen ist sie in die Eibenhecke integriert, von ihr durchwachsen und zunächst kaum wahrnehmbar. Bei Bestattungen werden die Rückwände der grünen Nischen mit einer Stahlplatte geschlossen und messingfarbenen patinierte Bronzeplatten werden als Inschriftenplatten eingesetzt. Mit fortlaufenden Bestattungen entsteht so in der grünen Heckenwand ein golden schimmerndes, sich fortwährend veränderndes und erweiterndes Bild. Bei 5 jährlichen Bestattungen ist die Urnenwand mit ihren 120 Nischen für die absehbare Zukunft ausreichend ausgelegt und kann im Bedarfsfall problemlos um 20 bis 40 Nischen erweitert werden.

Erdbeeren sind Symbol für Eitelkeit und Vergänglichkeit, aber auch Verdammnis und Seelenheil. Erdbeeren wachsen innerhalb der 50 bronzenen Rahmen, die als Trägerplatten später die jeweils 8 Inschriftenplatten aufnehmen. Leicht zueinander versetzt und gegeneinander abgewinkelt, erinnern sie an menschliche Skelettfunde archäologischer Ausgrabungen und generieren eine Art Bildergalerie. Mit zunehmender Anzahl von namentlichen Bestattungen verschwinden die Erdbeerbilder unter den bronzenen, grünlich patinierten, auf die Trägerrahmen aufgesteckten Schriftplatten. Genau gleich wird beim 'kleinen Bruder' des Gemeinschaftsgrabes, dem neuen Aschenfall vorgegangen. Für namentliche Bestattungen kommen hier allerdings bräunlich patinierte Bronzegussplatten zum Einsatz. Einfassungen aus Tessiner Granit rahmen das um rund 12 cm erhöht liegende Grabmal. Es ist mit unterschiedlichen, vorwiegend immergrünen Stauden und niedrig wachsenden Gehölzen wie Ehrenpreisgamander, Storcheschnabel, Lavendel, Silberwurz und Sternmoos bepflanzt. Talseitig bildet der breite Einfassungsstein die Ablagefläche für Blumenschmuck wie Kerzen, Töpfe, Schalen und Gestecke. Schnittblumen in den friedhofsüblichen Steckvasen und Kranzgestelle werden am Rand in die Rasenfläche des Bestattungsfelds gesteckt, das sich sanft zum Bach hin senkt. Das Grabmal bietet Platz für 400 Inschriften. Bei einem Bedarf von mindestens 280 Bestattungen kann es gleichzeitig neue Inschriftenplatten aufnehmen, während andere nach 20 Jahren Ruhefrist bereits sukzessive wieder aufgehoben werden können. Mit bis zu 20 jährlichen Bestattungen wird es möglich, das Gemeinschaftsgrab über Jahrzehnte ununterbrochen zu betreiben.

Auf dem Bestattungsfeld erblühen im März blaue Krokusse.

SCHÄTZUNG DER BAUKOSTEN	
421.0	Baustelleneinrichtung und Vorbereitungsarbeiten
	55'000.00
421.0	Terraingestaltung
	47'025.00
411.0	Gärklaus
	220'700.00
413.0	Urnenwand
	53'370.00
421.0	Gemeinschaftsgrab
	37'622.50
421.0	Aschenfall
	21'830.00
421.0	Großschrankablage Kindergemeinschaftsgrab
	2'740.00
421.0	Wiederherstellung
	21'935.00
421.0	Fleischwaser
	3'930.00
421.0	Aussenbeleuchtung
	27'898.00
421.0	Grünläche (inkl. Bachvegetation und 2 Jahre Pfliege- und Unterhalt)
	170'374.00
428.0	Hartfläche
	15'871.30
429.0	Wasserbau (Bachöffnung und Bachgestaltung, inkl. Brücke, Ein- und Ausläufe)
	170'450.00
423.0	Ausstattungen und Geräte
	69'250.00
424.0	Kinderspielgeräte
	50'000.00
421.0	2 Jahre Pflege- und Unterhalt
	35'000.00
Zwischenfall	
	1'145'658.80
Unvorhergesehenes 5%	57'282.95
Total Umgebung exkl. MWST	m2 4150 289.87 1'202'941.75
Mehrwertsteuer 7.7 %	92'826.50
Total Umgebung inkl. 7.7 % MWST	m2 4150 312.19 1'295'568.25

SCHÄTZUNG DER HONORARE	
1. LANDSCHAFTSARCHITEKT	
1.1 Vorprojekt, verbindliches Kostendach	30'000.00
31 Bauprojekt	49'900.00
32 Beauftragungsverfahren	6'300.00
41 Ausschreibung, Offertvergleich, Vergabentscheid	49'900.00
51 Ausführungsplanung, Werkverträge	44'358.00
52 Ausführung, Gestalterische Leitung und Bauleitung	80'399.00
53 Inbetriebnahme, Abschluss	12'475.00
Total Honorar Landschaftsarchitekt	273'962.00
2. WASSERBAUNGENIEUR	
31 Bauprojekt, verbindliches Kostendach	4'500.00
32 Bauprojekt	8'340.00
33 Bewilligungsverfahren	2'085.00
41 Ausschreibung, verbindliches Kostendach	4'865.00
51 Ausführungsplanung, Mittlere Werkverträge	11'120.00
52 Ausführung, Flachbauleitung, Baukontrolle, Ausmasskontrolle	11'915.00
53 Inbetriebnahme, Abschluss	2'085.00
Total Honorar Wasserbau	44'810.00
3. BAUNGENIEUR	
31 Ahnahme	25'000.00
Total Honorar Baugenieur	25'000.00
Total Honorare exkl. MWST	343'772.00

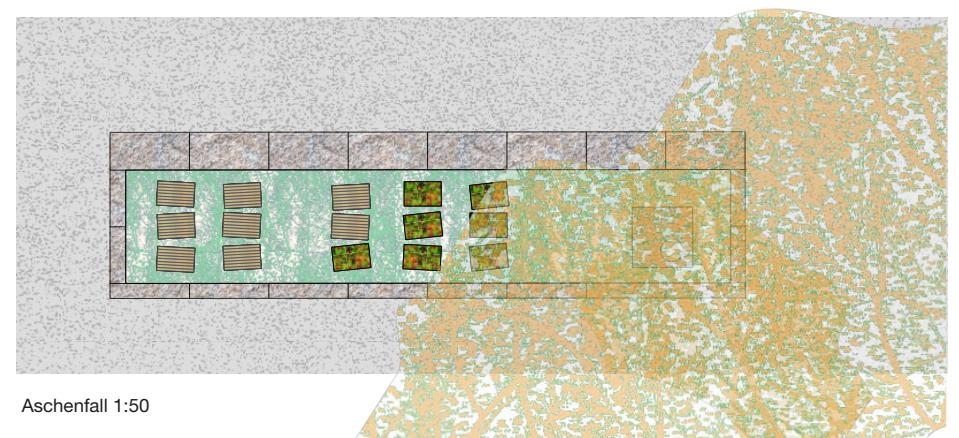
Während das Kindergemeinschaftsgrab am heutigen Standort erweitert und mit einer Buchenhecke gefasst wird, finden sich 15 neue Kindergräber in unmittelbarer Nähe im Bereich der aufgehobenen Familiengräber Feld 1a/1. 10 Kindergräber werden um die heute schon bestehenden 2 neuen Gräber im Heckenfeld des Kindergemeinschaftsgrabes angeordnet. So stehen zunächst 25 Grabstellen zur Verfügung. Mit dem sukzessiven Aufheben weiterer Familiengräber können sie um zusätzliche Grabstellen erweitert werden. Für die Ablage von Grabschmuck wird beim Kindergemeinschaftsgrab eine runde, 10-12 cm erhöht liegende Scheibe aus Granitplatten eingesetzt.



Urnenwand 1:50 Schnitt und Ansicht



Gemeinschaftsgrab 1:50



Aschenfall 1:50



Inschriftentafel Urnenwand 1:2



Inschriftentafel Aschenfall 1:2 teilweise belegt

ASJÖFOJAÖ
AOSES - AWRAPÖPS
2000 - 3000

5.3. **Zwahlen + Zwahlen AG, Landschaftsarchitektur, Fabrikstrasse 5, 6330 Cham**

(Zur Weiterbearbeitung und Ausführung empfohlenes Projekt)

Durch die vorgeschlagene Umgestaltung des Friedhofes werden die unterschiedlichen Bestattungsformen neu organisiert, ohne jedoch die Grundstrukturen des Ortes aufzulösen. Mit respektvollen und gezielten Eingriffen entsteht ein atmosphärischer Ort mit einer hohen Aufenthaltsqualität. Die Gestaltung nimmt Rücksicht auf Bestehendes und fügt neue Elemente, unter Berücksichtigung der Etappierung, an geeigneten Orten dazu. Die Anordnung dieser Elemente ist so gewählt, dass auf allfällige zukünftige Entwicklungen gut reagiert werden kann. Durch die Umgestaltung erhält der Ort, nebst der Primäraufgabe als Friedhof, auch als Ort des Aufenthalts und des Verweilens eine hohe Qualität. Unterschiedlich ausgestaltete Bereiche laden zum Verweilen und Spielen ein. Offen gehaltene Bereiche wechseln sich in spannungsvoller Folge mit eher introvertierten Bereichen ab.

Durch die Neukonzeption wird die Friedhofsanlage parallel zur Hanglage in Schichten gegliedert, die jeweils einer Bestattungsform zugewiesen sind. Gezielt angelegte Baumpflanzungen unterstützen diese Gestaltungsabsicht. Die zur räumlichen Fassung und Gliederung verwendeten Eibenhecken fügen sich in subtiler Weise in die bestehende Friedhofsanlage ein.

Der mit neuen Bäumen ergänzte Abdankungsplatz wird räumlich durch einen neuen Baumhain ins neue Gemeinschaftsgrabfeld geführt. Diese Massnahme verleiht dem Ort eine Grosszügigkeit, Kraft und eine ausserordentliche Aufenthaltsqualität. Die Ausgestaltung des neu angeordneten Aschenfalls sowie die Gestaltung des Gemeinschaftsgrabes zeugen von hoher Qualität. Für die Kinder ist an der Stirnseite ein Ort vorgesehen. Dies unterstützt den kollektiven Charakter der Grabstätte. Die Möglichkeiten für das Ablegen von Blumen und Kränzen sowie das Anbringen von Beschriftungen ist gut gelöst.

Die Anordnung der beiden Kleinbauten ist gut gewählt. Für den Bestattungsbetrieb entstehen dadurch wichtige Vorteile, schränken jedoch die gestalterischen Absichten nicht ein. Die Konstruktion und Ausgestaltung mit Holz passt gut in das Friedhofgefüge und zur bestehenden Abdankungshalle.

Die Ergänzungen und Aufwertungen im Bereich des bestehenden Gemeinschaftsgrabes verleihen dem Ort eine neue Ausstrahlung. Ergänzende Baumpflanzungen und das Anlegen von zusätzlichen Hecken fassen den Raum neu und ermöglichen eine atmosphärische Dichte. Die Ergänzung der Haupteingangsmauer ermöglicht die Anordnung einer unterirdischen Entsorgungsstelle, ohne dass diese das Bild des Friedhofes stören würde. Trotzdem ist die Zugänglichkeit sowie die Bedienung durch die Entsorgungsfahrzeuge gewährleistet.

Seite 20/23

Durch die teilweise Neukonzeption des Spielplatzes, durch die Bachöffnung und durch die neuen Zugänge wird die Durchwegung des gesamten Gebietes aufgewertet und somit für den Fussverkehr an Attraktivität gewinnen.

Die periphere Lage des neu geöffneten Waldbaches lässt viel Spielraum, räumt jedoch dem Gewässer äusserst wenig Raum ein. Die hohe Qualität der Gestaltung des Friedhofes und dessen Grabstätten wird im Bereich von Gewässerraum und Spielplatz vermisst.

Durch die klare Gliederung besitzt dieses Projekt ein hohes Nutzungsangebot mit sehr hoher Aufenthaltsqualität. Dem Projektvorschlag gelingt es, ein stimmungsvolles Bild zu generieren und mit den umliegenden Flächen, Gebäuden und Räumen in geeigneter Form umzugehen. Die Gestaltung der einzelnen Elemente zeugen von hoher gestalterischer Qualität.

Aus der Sicht der Jury entspricht dieser Vorschlag dem herkömmlichen Idealbild eines Friedhofes als öffentlicher Ort. Seine Struktur ermöglicht gleichzeitig Besinnlichkeit und Aufenthaltsqualität.

Daher empfiehlt das Beurteilungsgremium der Einwohnergemeinde Risch einstimmig, dieses Projekt unter Berücksichtigung der Empfehlung unter Punkt (4.2) weiterbearbeiten und ausführen zu lassen.





Historische Luftbilder

1931

1943

1962

1987

2000

Ansicht A-A'

Mstb. 1:200



Ansicht Mauer Gemeinschaftsgrab

Mstb. 1:50



Perspektive Aschenfall



Erläuterungen

Ausgangslage

Der Friedhof entstand in den 40-erjahren des letzten Jahrhunderts, gleichzeitig mit der für das Dorfbild von Rotkreuz bedeutenden Kirche. Von Beginn an wurde die Anlage parallel zu Kirche organisiert und über einen direkten Zugang von der Meierskappelerstrasse her erschlossen. Diese Hauptachse bildete über längere Zeit auch den südlichen Abschluss der Friedhofsanlage. Ausgehend vom Seiteneingang der Kirche liegt eine mit Brunnen und Friedhofskreuz ausgezeichnete Querachse, die den Friedhof und die Kirche sinntifindend miteinander verbindet. Um die Jahrhundertwende wuchs der Friedhof weiter Richtung Süden. Ein neuer Versammlungsplatz und, dem veränderten Bestattungsbedürfnissen folgend, ein erstes Gemeinschaftsgrab, welches in absehbarer Zeit an seine Kapazitätsgrenzen stößt. Aufgrund der Siedlungsentwicklung von Rotkreuz hat sich die Anlage von einem am Dorfrand liegenden, ausschliesslich als Friedhof genutzten Ort, zu einem öffentlichen Freiraum entwickelt, der auch zur Naherholung dient.

Konzept

Mit der Umgestaltung der Friedhofsanlage sollen die verschiedenen Bestattungsformen sinnvoll organisiert und mit dem dafür notwendigen Respekt und mit Pietät gestaltet werden. Die strukturellen Grundprinzipien der Anlage werden beibehalten, bzw. konsequent weiterentwickelt. Zudem soll die Bedeutung der Anlage als öffentlicher Raum gestärkt werden. Der Spielplatz soll an seiner Lage verbleiben. Die Bachöffnung erfolgt an lateraler Lage, um für künftige Entwicklungen auf der Anlage keine übermässigen Präjudizien zu schaffen. Die geforderten Hochbauten werden in Form von zwei autonomen, kleinen Holzbauten konzipiert, was ökonomisch und gestalterisch sinnvoll erscheint und zudem Optionen hinsichtlich Etappierung ermöglicht.

Beschrieb

Die Friedhofsanlage wird von Norden nach Süden in Schichten gegliedert, die jeweils einer Bestattungsform zugewiesen sind. Die nördlichste Schicht beherbergt die Urnenwandbestattungen. Ergänzend zur bestehenden Urnenmauer wird östlich der Kirchentreppe eine neue Urnenwand erstellt. Damit der Friedhof auf der Bergseite einheitlich abgeschlossen ist, wird die Mauer auf die ganze Länge ausgedehnt. Um den Ort zusätzlich auszuzeichnen, wird auf dem nicht mit Urnen belegten Abschnitt ein Relief in die Mauer eingearbeitet. Die im Westen vorhandene Baumreihe aus Säulenahnhainbuchen wird im Osten analog weitergeführt.

Die folgende Schicht wird, abgesehen von den bestehenden Kindergräberstätten, mit allen Einzelnerbestattungen belegt. Die Erd- und Urnengräberstätten sind auf die drei vorhandenen Felder verteilt. Um für künftige Veränderungen des Bestattungsverhaltens reagieren zu können, sind die Breiten der Grabreihen alle identisch. Zur räumlichen Fassung werden die drei Felder im Norden und Süden von einer neuen Elbenhecke gefasst. Alle Gräber im Umfeld der Aufbahrungsbauten werden aufgehoben, was die Anlage als Ganzes beruhigt und den Betrieb des Aufbahrungsbauedes erleichtert. Für das Stuhlhäger und den Sargwagen wird nördlich des Aufbahrungsbauedes ein kleines Nebengebäude errichtet, welches als Holzkonstruktion konzipiert ist und sich in der Ansicht und Höhendifferenz auf das Aufbahrungsbaued abstimmt.

Südlich des Hauptweges wird eine neue Schicht etabliert, die den verschiedenen Gemeinschaftsgräbern gewidmet ist. Atmosphärisches Hauptmotiv dieser Zone ist eine als Hain zu verstehende Baumpflanzung. Es entsteht ein ausdrucksstarker Ort,

der als Szenerie für die darin aufgehobenen Gemeinschaftsgräber dient und, insbesondere in den heißen Sommermonaten zudem ausgesprochene Aufenthaltsqualitäten besitzt. Der Baumhain bindet den Versammlungsplatz mit ein und lässt die ursprüngliche Abmessung des Friedhofes wiedererkennen. Der neu platzierte Aschenfall und die neuen Gemeinschaftsgräber werden in diesen Hain eingebettet.

Im Westen ist der Aschenfall angeordnet. Auf einem Natursteinkörper sind die Orte für die Aschenschüttung und die Namensnennung separat platziert. Auf diese Weise wird die anonyme und nicht anonyme Bestattung mit demselben Respekt gestaltet. Die Grösse des Körpers und der dazu gehörigen Aura ist so gewählt, dass genügend Platz zum Ablegen von Blumen und Kränzen vorhanden ist. Für das Ablegen der vollen Beschriftungstafeln ist entlang der Westseite ein Ort vorgesehen, der ebenfalls über einen Sockel zum Ablegen von Blumen verfügt.

Im Zentrum liegt das neue Urngemeinschaftsgrab, in Form einer leicht erhöht liegenden Wiesenfläche. Um den kollektiven Gedanken hinter dieser Bestattungsform zu unterstreichen, wird auch das Kindergemeinschaftsgrab als Teil dieses Ortes verstanden. Die Wiesenfläche wird von einem angemessenen dimensionierten Natursteinband gerahmt. An den beiden Längsseiten liegt jeweils ein verbreiteter Abschnitt, auf welchen die Namensnennung vorgesehen ist. Das Prinzip der Namensnennung unterstützt den kollektiven Charakter der Grabstätte auf subtil Weise. Für die Kinder ist ein separater Ort an der Stirnseite konzipiert, der die Namensnennung nach demselben Prinzip aufweist.

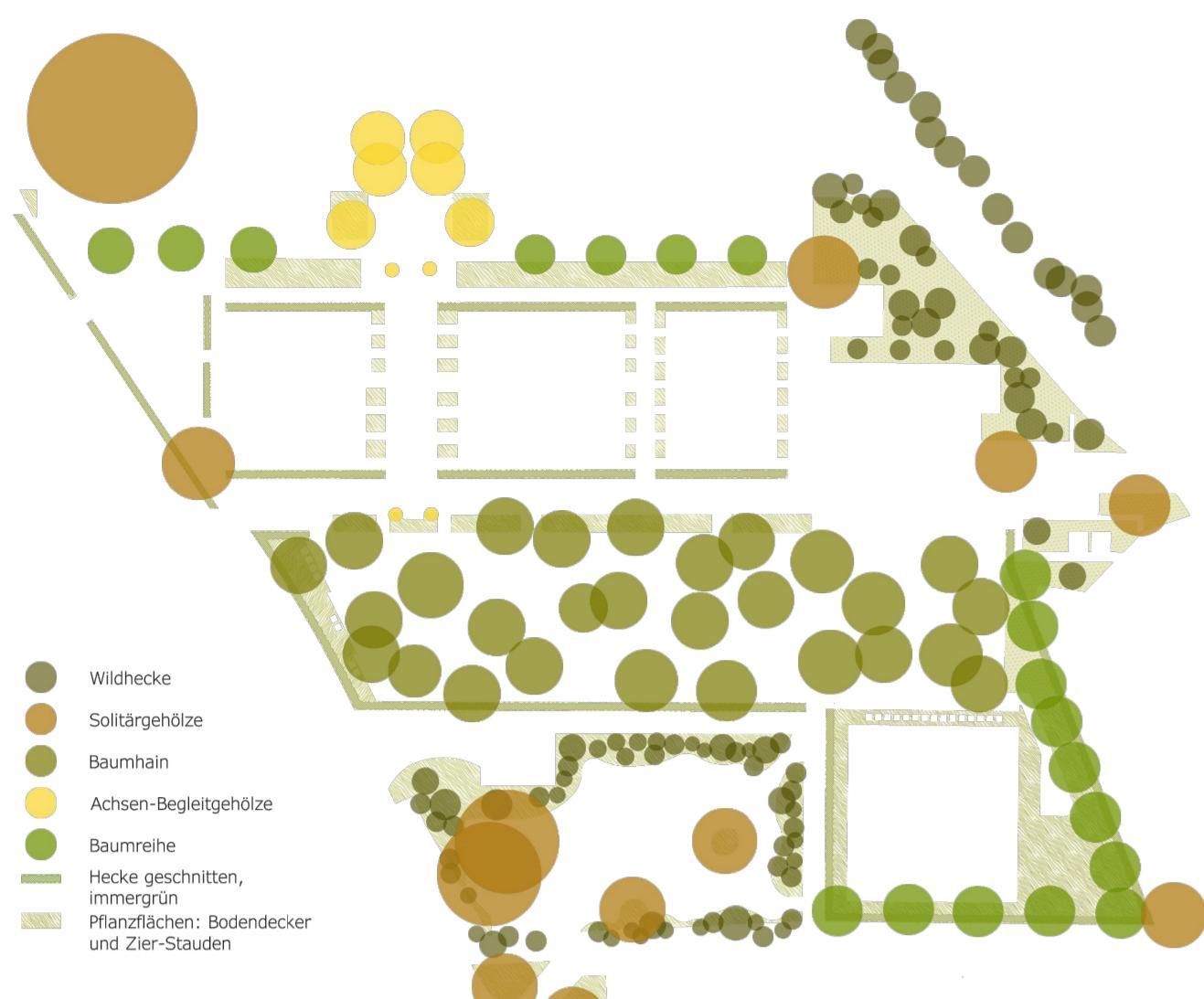
Das bestehende Gemeinschaftsgrab wird auf Grund der Bachöffnung und dem Wegfall des Aschenfalls leicht angepasst. Mit Hecken- und Staudenpflanzungen die Grabstätte so ergänzt, dass sie in ihrer klaren Geometrie lesbar bleibt und in der Wahrnehmung gestärkt wird. Die Namensnennung bleibt, und erfolgt auch weiterhin auf Natursteinplatten, die jedoch etwas präziser inszeniert werden. Das Element für die laufenden Bestattungen wird vom Grabrand abgelöst und als eigenständiges Element auf dem Versammlungsplatz angeordnet. Für das Ablegen von Blumen wird ein angemessener Ort geschaffen. Die vollständig belegten Schildplatten bleiben an ihrer Lage und werden weiterhin in einen Teppich aus Vinca gelegt. Auf der daran vorgelagerten, das Grab präzise fassenden Sockelmauer können künftig Blumen abgelegt werden.

Die das Gemeinschaftsgrab rahmende Beplanzung ist so konzipiert, dass für die Gedenkstätte des Zuger Attentates ein separater Ort entsteht.

Der Waldbach wird entlang der Süd- und Westgrenze geöffnet. Da die Platzverhältnisse sehr knapp sind, wird die rechte Seite des Gerinnes als Stützmauer mit Geländer ausgebildet. Das linke Ufer kann als natürliche Böschung ausgebildet und naturnah gestaltet werden. Zwei kleine Stege erschliessen den Spielplatz und den Friedhof. Aufgrund des Platzbedarfs für die Bachöffnung wird der Spielplatz leicht angepasst, bleibt jedoch in seinen Grundzügen erhalten.

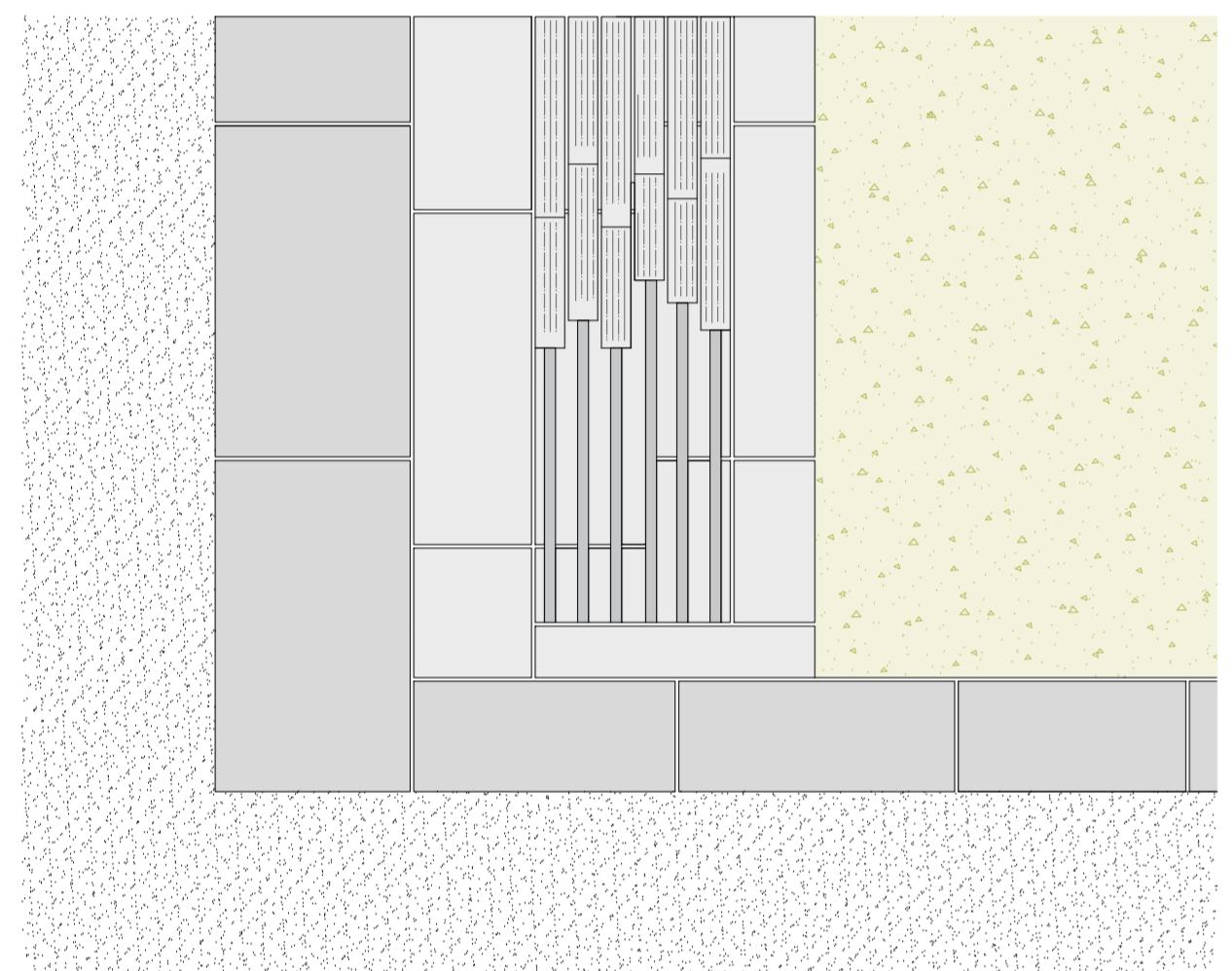
Vom Kirchweg her erschlossen, liegen die beiden Materialdepots und das geforderte Gerätehaus, welches in Abmessung und Konstruktion dem Stuhlhäger entspricht. Die UFC-Entsorgung ist bei der Parkplatzausfahrt an der Meierskappelerstrasse platziert. Der Ort ist von Friedhof her gut zugänglich, hinter der Eingangsmauer wenig sichtbar und für das Abhörfahrzeug optimal gelegen. Für den Zugang vom Friedhof her, wird die südliche Eingangsmauer verlängert.

Schema Bepflanzungskonzept



Detail / Schnitt Gemeinschaftsgrab

Mstb. 1:20

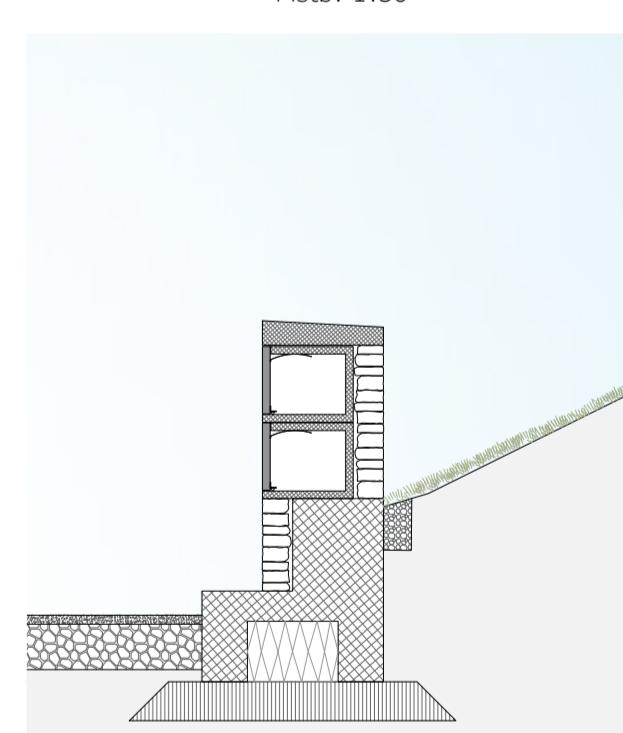


Ansicht Urnenwand

Mstb. 1:50

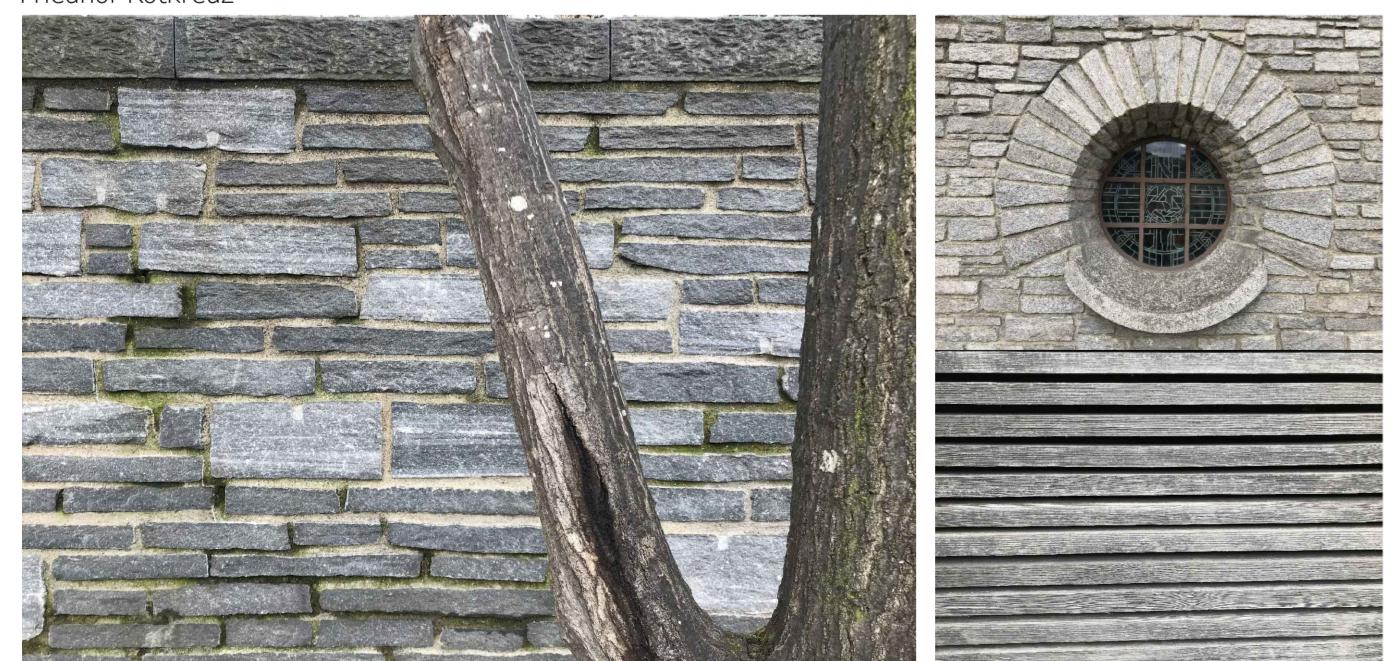


Schnitt Urnenwand
Mstb. 1:50



Referenzbilder

Friedhof Rotkreuz



Baumhain



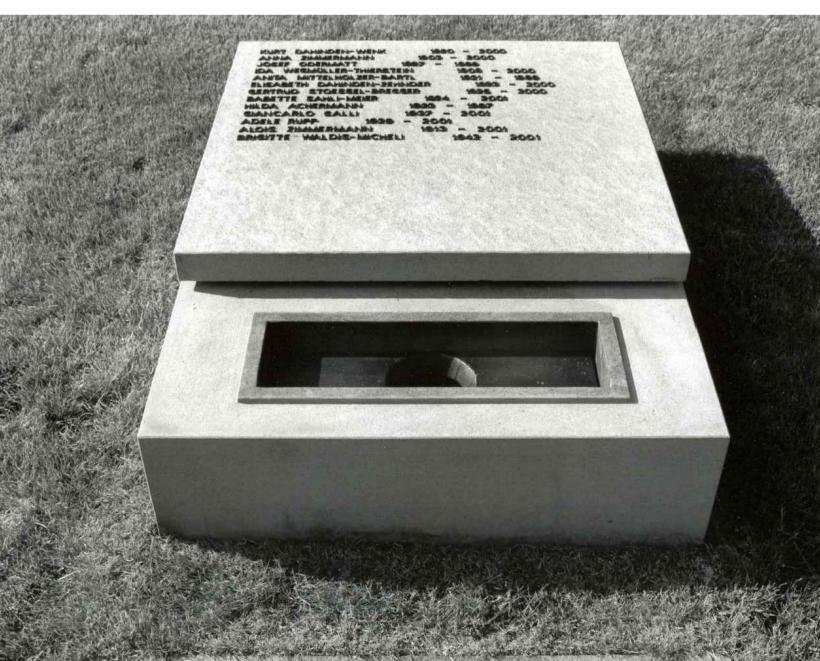
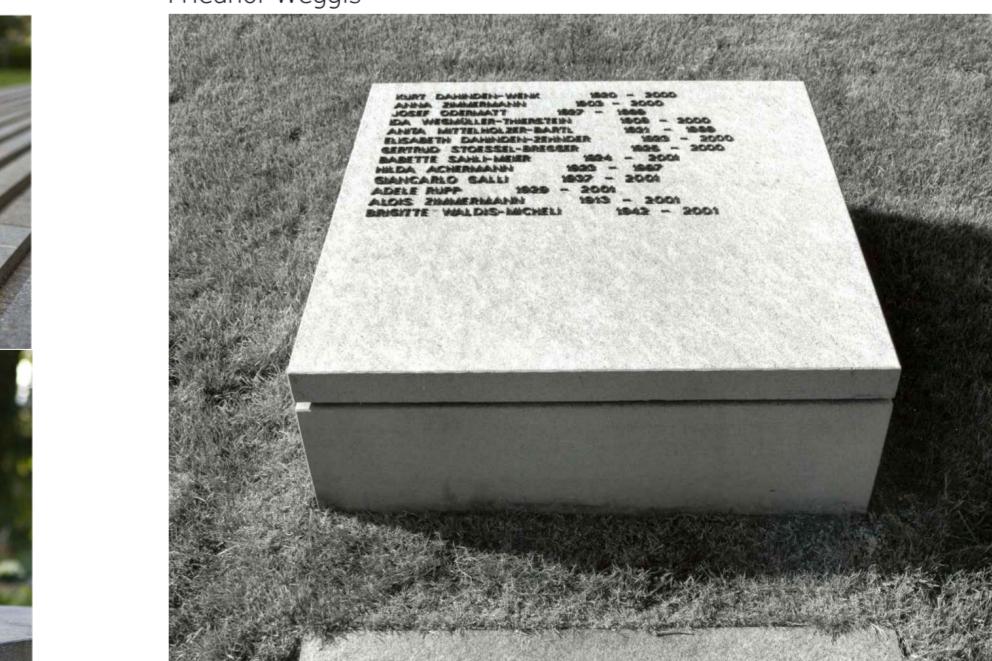
Friedhof Binningen



Friedhof Wohlen



Friedhof Weggis



Wettbewerb Erweiterung Friedhof Rotkreuz

Cham, 25. November 2019

Erläuterungsbericht



Projektverfasser: Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarchitektur
Fabrikstrasse 5, 6330 Cham

Barmettler Architekten
Fabrikstrasse 5, 6330 Cham

Inhalt

1. Erläuterungstext
 2. Kostenschätzung
 3. Honorarofferte Vorprojekt
 4. Detailpläne Stuhllager / Gerätehaus
 5. Nachweis Grabbilanz
 6. Ergänzende Skizzen

Zwahlen + Zwahlen AG
Landschaftsarchitektur
Fabrikstrasse 5
6330 Cham

Tel. 041 781 07 07
info@zwahlen-zwahlen.ch
www.zwahlen-zwahlen.ch

1. Erläuterungen

Ausgangslage

Der Friedhof entstand in den 40-erjahren des letzten Jahrhunderts, gleichzeitig mit der für das Dorfbild von Rotkreuz bedeutenden Kirche. Von Beginn an wurde die Anlage parallel zu Kirche organisiert und über einen direkten Zugang von der Meierskappelerstrasse her erschlossen. Diese Hauptachse bildete über längere Zeit auch den südlichen Abschluss der Friedhofsanlage. Ausgehend vom Seiteneingang der Kirche liegt eine mit Brunnen und Friedhofskreuz ausgezeichnete Querachse, die den Friedhof und die Kirche sinnstiftend miteinander verbindet. Um die Jahrhundertwende wuchs der Friedhof weiter Richtung Süden. Ein neuer Versammlungsplatz und, dem veränderten Bestattungsbedürfnissen folgend, ein erstes Gemeinschaftsgrab, welches in absehbarer Zeit an seine Kapazitätsgrenzen stösst. Aufgrund der Siedlungsentwicklung von Rotkreuz hat sich die Anlage von einem am Dorfrand liegenden, ausschliesslich als Friedhof genutzten Ort, zu einem öffentlichen Freiraum entwickelt, der auch zur Naherholung dient.

Konzept

Mit der Umgestaltung der Friedhofsanlage sollen die verschiedenen Bestattungsformen sinnvoll organisiert und mit dem dafür notwendigen Respekt und mit Pietät gestaltet werden. Die strukturellen Grundprinzipien der Anlage werden beibehalten, bzw. konsequent weiterentwickelt. Zudem soll die Bedeutung der Anlage als öffentlicher Raum gestärkt werden. Der Spielplatz soll an seiner Lage verbleiben. Die Bachöffnung erfolgt an lateraler Lage, um für künftige Entwicklungen auf der Anlage keine übermässigen Präjudizien zu schaffen. Die geforderten Hochbauten werden in Form von zwei autonomen, kleinen Holzbauten konzipiert, was ökonomisch und gestalterisch sinnvoll erscheint und zudem Optionen hinsichtlich Etappierung ermöglicht.

Beschrieb

Die Friedhofsanlage wird von Norden nach Süden in Schichten gegliedert, die jeweils einer Bestattungsform zugewiesen sind. Die nördlichste Schicht beherbergt die Urnenwandbestattungen. Ergänzend zur bestehenden Urnenmauer wird östlich der Kirchentreppe eine neue Urnenwand erstellt. Damit der Friedhof auf der Bergseite einheitlich abgeschlossen ist, wird die Mauer auf die ganze Länge ausgedehnt. Um den Ort zusätzlich auszuzeichnen, wird auf dem nicht mit Urnen belegten Abschnitt ein Relief in die Mauer eingearbeitet. Die im Westen vorhandene Baumreihe aus Säulenbuchen wird im Osten analog weitergeführt.

Die folgende Schicht wird, abgesehen von den bestehenden Kindergrabstätten, mit allen Einzelerdbestattungen belegt. Die Erd- und Urnengrabstätten sind auf die drei vorhandenen Felder verteilt. Um für künftige Veränderungen des Bestattungsverhaltens reagieren zu können, sind die Breiten der Grabreihen alle identisch. Zur räumlichen Fassung werden die drei Felder im Norden und Süden von einer neuen Eibenhecke gefasst. Alle Gräber im Umfeld der Aufbahrungsgebäude werden aufgehoben, was die Anlage als Ganzes beruhigt und den Betrieb des Aufbahrungsgebäudes erleichtert. Für das Stuhllager und den Sargwagen wird nördlich des Aufbahrungsgebäudes ein kleines Nebengebäude errichtet, welches als Holzkonstruktion konzipiert ist und sich in der Ansicht und Höhenentwicklung auf das Aufbahrungsgebäude abstimmt. Südlich des Hauptweges wird eine neue Schicht etabliert, die den verschiedenen Gemeinschaftsgräbern gewidmet ist. Atmosphärisches Hauptmotiv dieser Zone ist eine als Hain zu verstehende Baumpflanzung. Es entsteht ein ausdrucksstarker Ort, der als Szenerie für die darin aufgehobenen Gemeinschaftsgräber dient und, insbesondere in den heissen Sommermonaten zudem ausgesprochene Aufenthaltsqualitäten besitzt. Der Baumhain bindet den Versammlungsplatz mit ein und lässt die ursprüngliche Abmessung des Friedhofes wiedererkennen. Der neu platzierte Aschenfall und die neuen Gemeinschaftsgräber werden in diesen Hain eingebettet.

Im Westen ist der Aschenfall angeordnet. Auf einem Natursteinkörper sind die Orte für die Aschenschüttung und die Namensnennung separat platziert. Auf diese Weise wird die anonyme und nicht anonyme Bestattung mit demselben Respekt gestalten. Die Grösse des Körpers und der dazu gehörigen Aura ist so gewählt, dass genügend Platz zum Ablegen von Blumen und Kränzen vorhanden ist. Für das Ablegen der vollen Beschriftungstafeln ist entlang der Westseite ein Ort vorgesehen, der ebenfalls über einen Sockel zum Ablegen von Blumen verfügt.

Im Zentrum liegt das neue Urnengemeinschaftsgrab, in Form einer leicht erhöht liegenden Wiesenfläche. Um den kollektiven Gedanken hinter dieser Bestattungsform zu unterstreichen, wird auch das Kindergemeinschaftsgrab als Teil dieses Ortes verstanden. Die Wiesenfläche wird von einem angemessen dimensionierten Natursteinband gerahmt. An den beiden Längsseiten liegt jeweils ein verbreiterter Abschnitt, auf welchen die Namensnennung vorgesehen ist. Das Prinzip der Namensnennung unterstützt den kollektiven Charakter der Grabstätte auf subtile Weise. Für die Kinder ist ein separater Ort an der Stirnseite konzipiert, der die Namensnennung nach demselben Prinzip aufweist.

Das bestehende Gemeinschaftsgrab wird auf Grund der Bachöffnung und dem Wegfall des Aschenfalls leicht angepasst. Mit Hecken- und Staudenpflanzungen wird die Grabstätte so ergänzt, dass sie in ihrer klaren Geometrie lesbar bleibt und in der Wahrnehmung gestärkt wird. Die Namensnennung bleibt, und erfolgt auch weiterhin auf Natursteinplatten, die jedoch etwas präziser inszeniert werden. Das Element für die laufenden Bestattungen wird vom Grabrand abgelöst und als eigenständiges Element auf dem Versammlungsplatz angeordnet. Für das Ablegen von Blumen wird ein angemessener Ort geschaffen. Die vollständig belegten Schriftplatten bleiben an ihrer Lage und werden weiterhin in einen Teppich aus Vinca gelegt. Auf der daran vorgelagerten, das Grab präzise fassenden Sockelmauer können künftig Blumen abgelegt werden.

Die das Gemeinschaftsgrab rahmende Bepflanzung ist so konzipiert, dass für die Gedenkstätte des Zuger Attentates ein separater Ort entsteht.

Der Waldbach wird entlang der Süd- und Westgrenze geöffnet. Da die Platzverhältnisse sehr knapp sind, wird die rechte Seite des Gerinnes als Stützmauer mit Geländer ausgebildet. Das linke Ufer kann als natürliche Böschung ausgebildet und naturnah gestaltet werden. Zwei kleine Stege erschliessen den Spielplatz und den Friedhof. Aufgrund des Platzbedarfs für die Bachöffnung wird der Spielplatz leicht angepasst, bleibt jedoch in seinen Grundzügen erhalten.

Vom Kirchweg her erschlossen, liegen die beiden Materialdepots und das geforderte Gerätehaus, welches in Abmessung und Konstruktion dem Stuhllager entspricht. Die UFC-Entsorgung ist bei der Parkplatzausfahrt an der Meierskappelerstrasse platziert. Der Ort ist von Friedhof her gut zugänglich, hinter der Eingangsmauer wenig sichtbar und für das Abholfahrzeug optimal gelegen. Für den Zugang vom Friedhof her, wird die südliche Eingangsmauer verlängert.

2. Kostenschätzung

Projekt: Erweiterung Friedhof Rotkreuz

Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Risch Rotkreuz, Abteilung Planung / Bau / Sicherheit
Zentrum Dorfmatt, 6343 Rotkreuz

Projektverfasser: Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarchitektur
Fabrikstrasse 5, 6330 Cham

Barmettler Architekten
Fabrikstrasse 5, 6330 Cham

Erstellt am: 19. November 2019

Grundlage: Wettbewerbsbeitrag Zwahlen + Zwahlen AG vom November 2019
Beilage Teilprojekteinteilung A4

Genaugigkeit: +/- 20%

Preisangaben: inklusive Honorar und Mehrwertsteuern

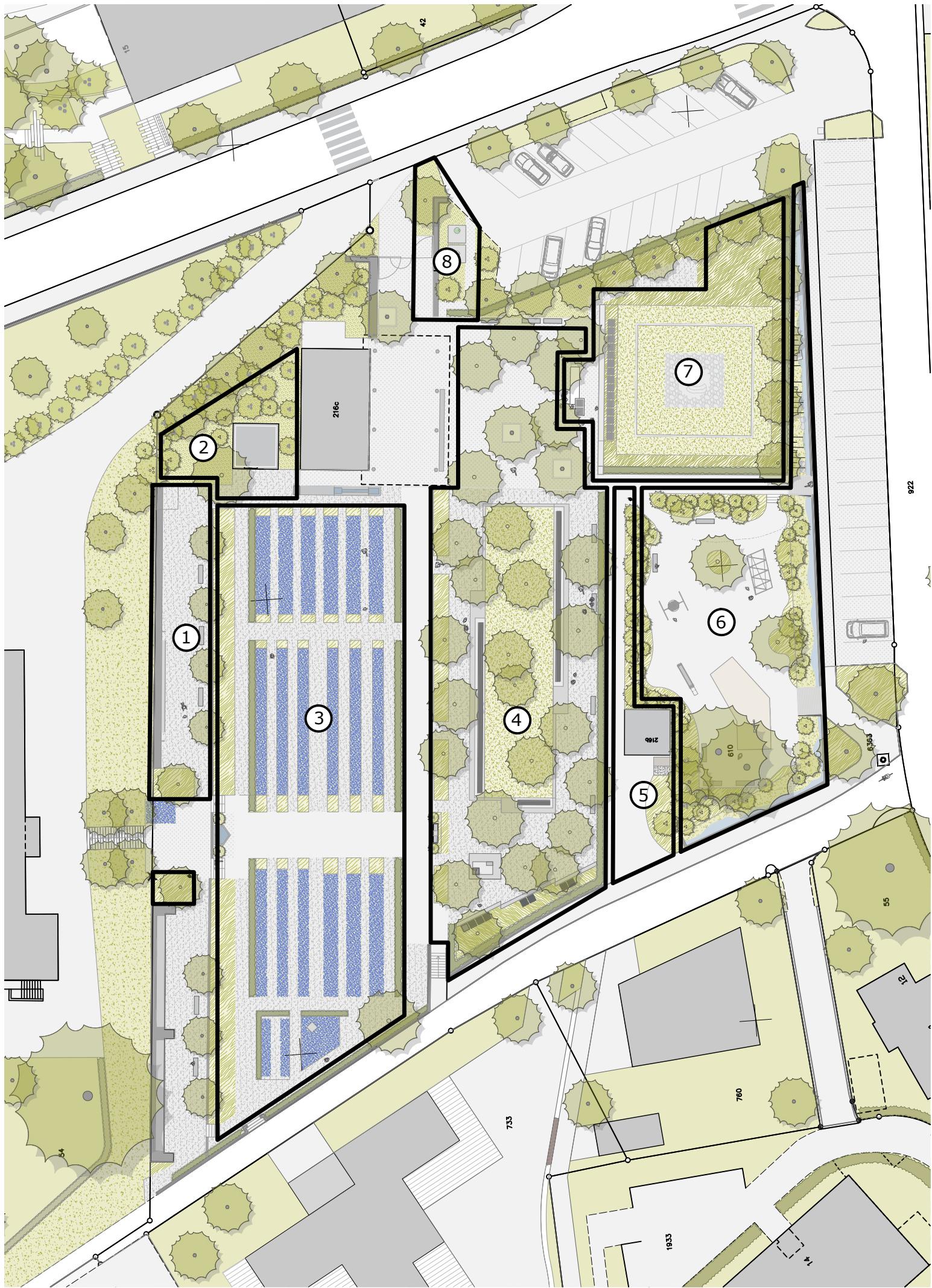
Preisstand: 1. November 2019

Aktueller Index: Schweizer Baupreisindex Region Zentralschweiz,
100 Pt. 1998 – April 2019 121.2 Pt.

Nicht enthalten sind
Aufwendungen im
Zusammenhang mit: Altlasten
Anwalts- und Gerichtskosten
Grabfeldsanierungen
Kosten für Gutachten
Gebühren
Kunst am Bau
Bauherrenleistungen
Wettbewerbskosten
Honorare Wasserbauingenieur für Bachöffnung
Reserven und Rückstellungen
Winterbaumassnahmen

Teilprojekt	Betrag inkl. MwSt.
1. Urnenwand neu	370'000.00
2. Stuhllager	155'000.00
3. Anpassungen Erdbestattung	95'000.00
4. Gemeinschaftsgrab neu	635'000.00
5. Werkhof	160'000.00
6. Bachöffnung und Spielplatz	400'000.00
7. Gemeinschaftsgrab bestehend	200'000.00
8. Entsorgung	120'000.00
Total	2'135'000.00

Beilagen: Perimeterplan Teilprojekte

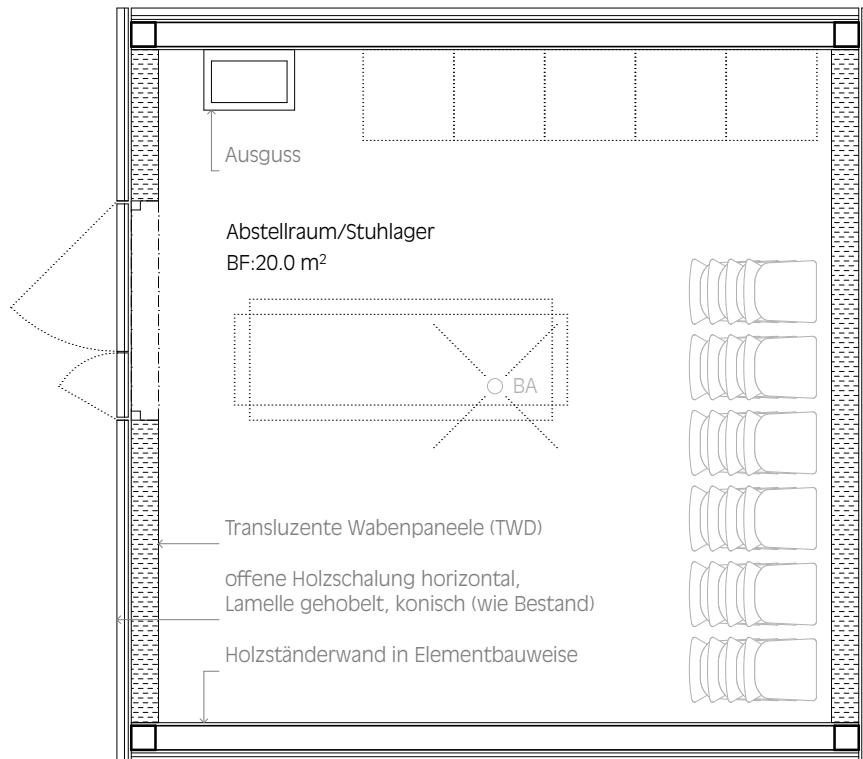
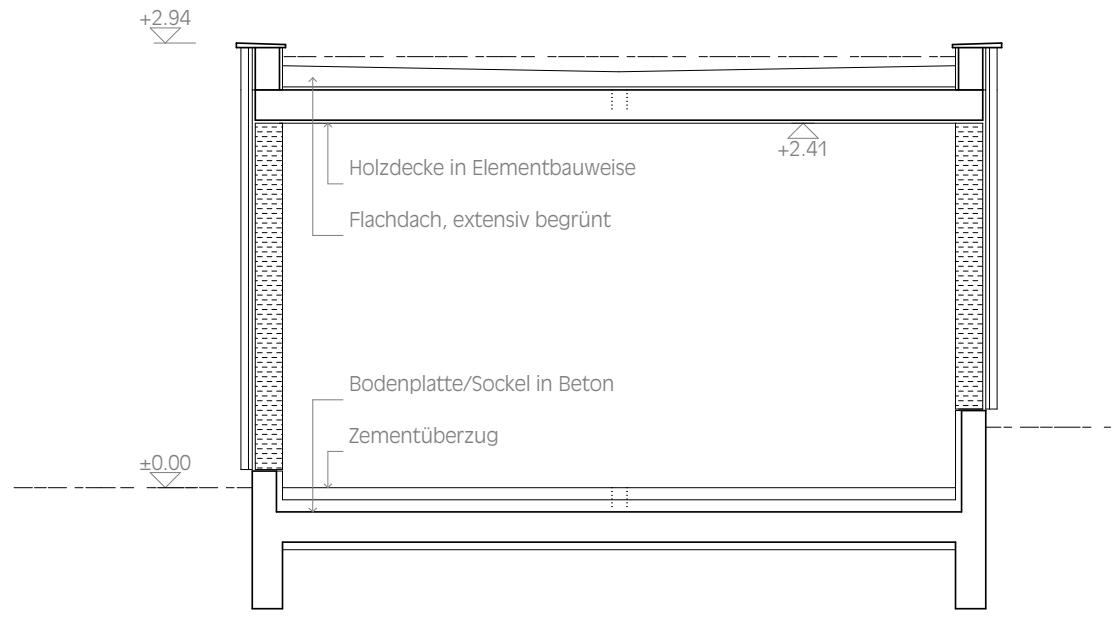


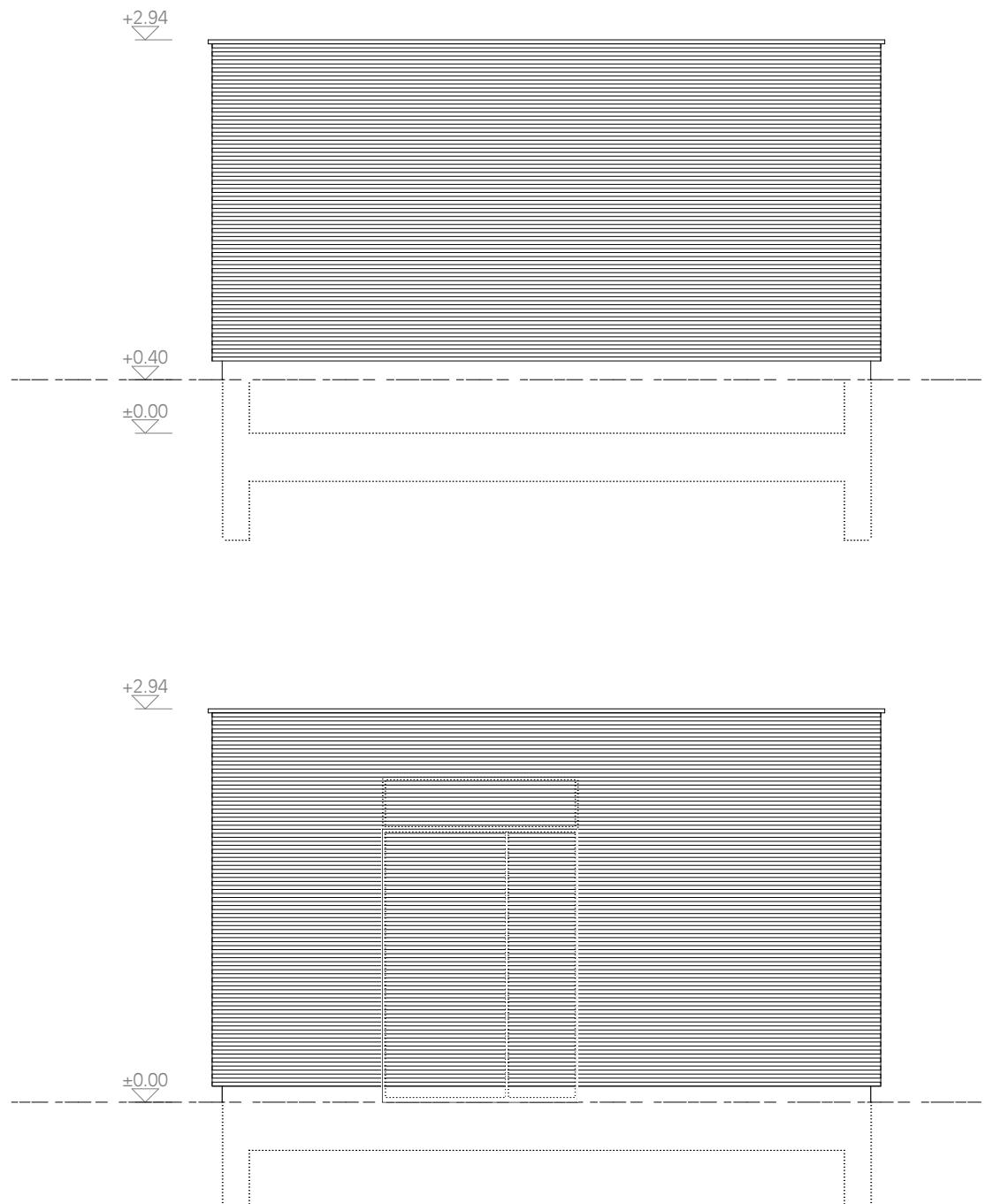
Wettbewerb Erweiterung Friedhof - Perimeterplan Teilprojekte

Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarchitektur, Cham & Barmettler Architekten, Cham

November 2019

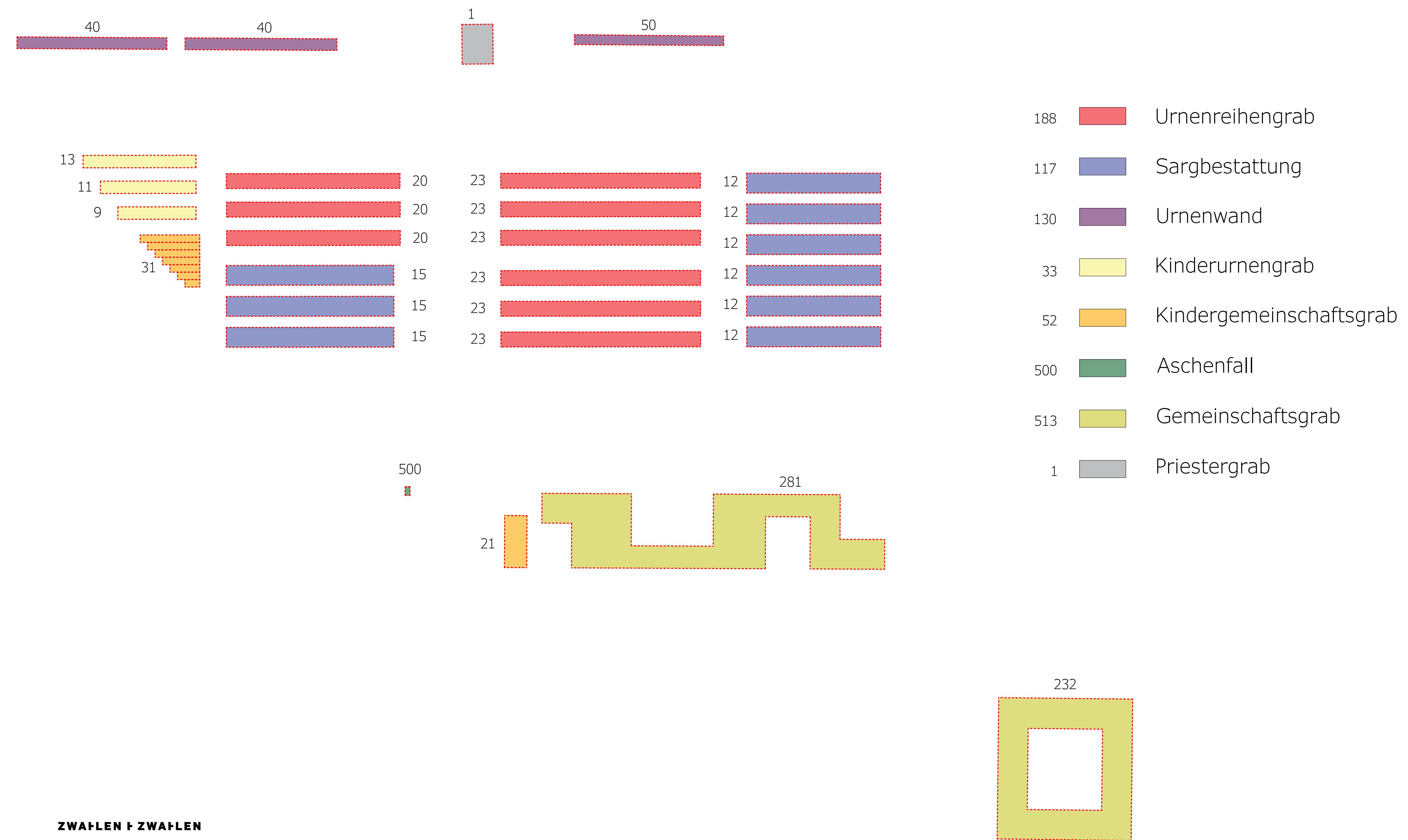
1:500

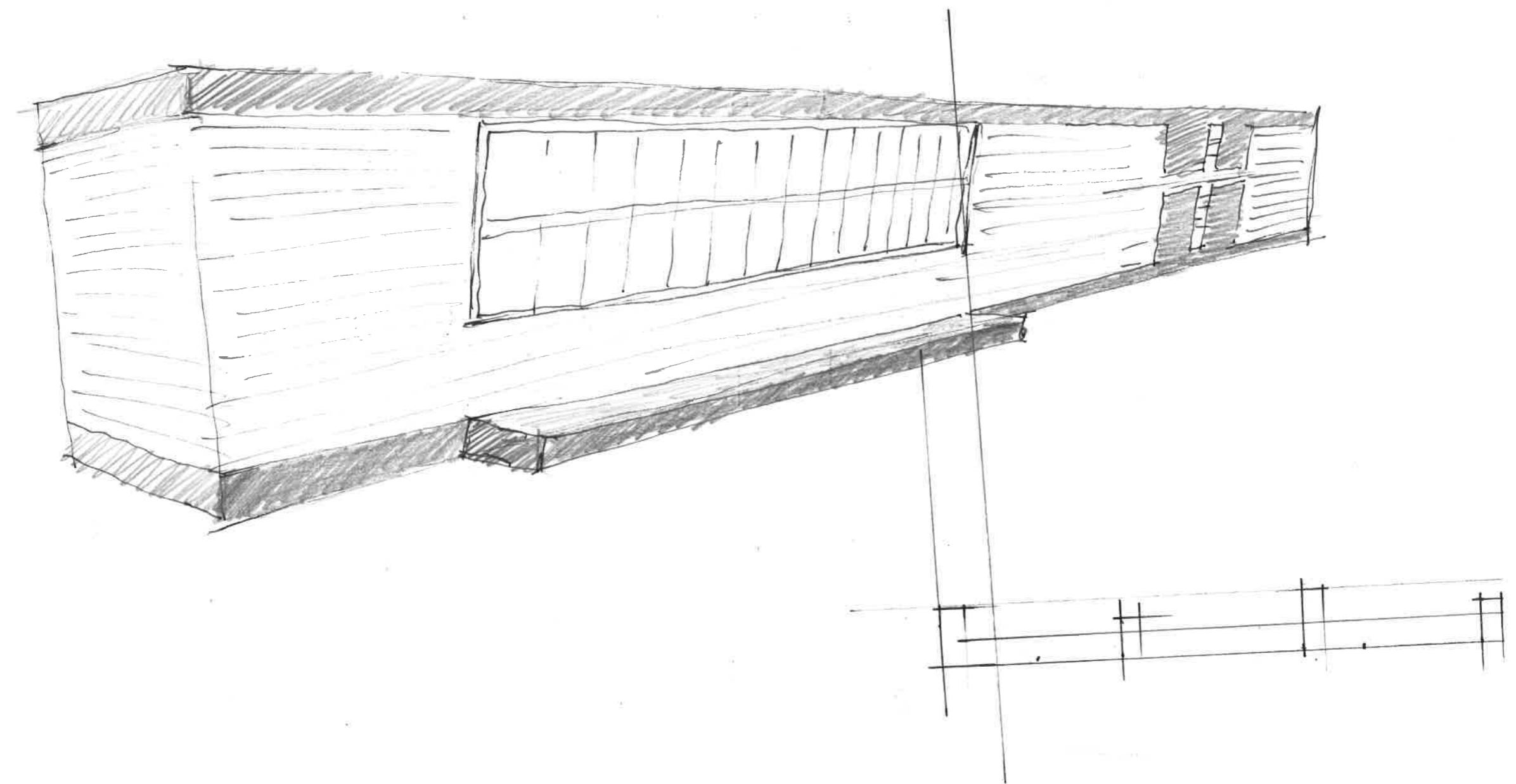


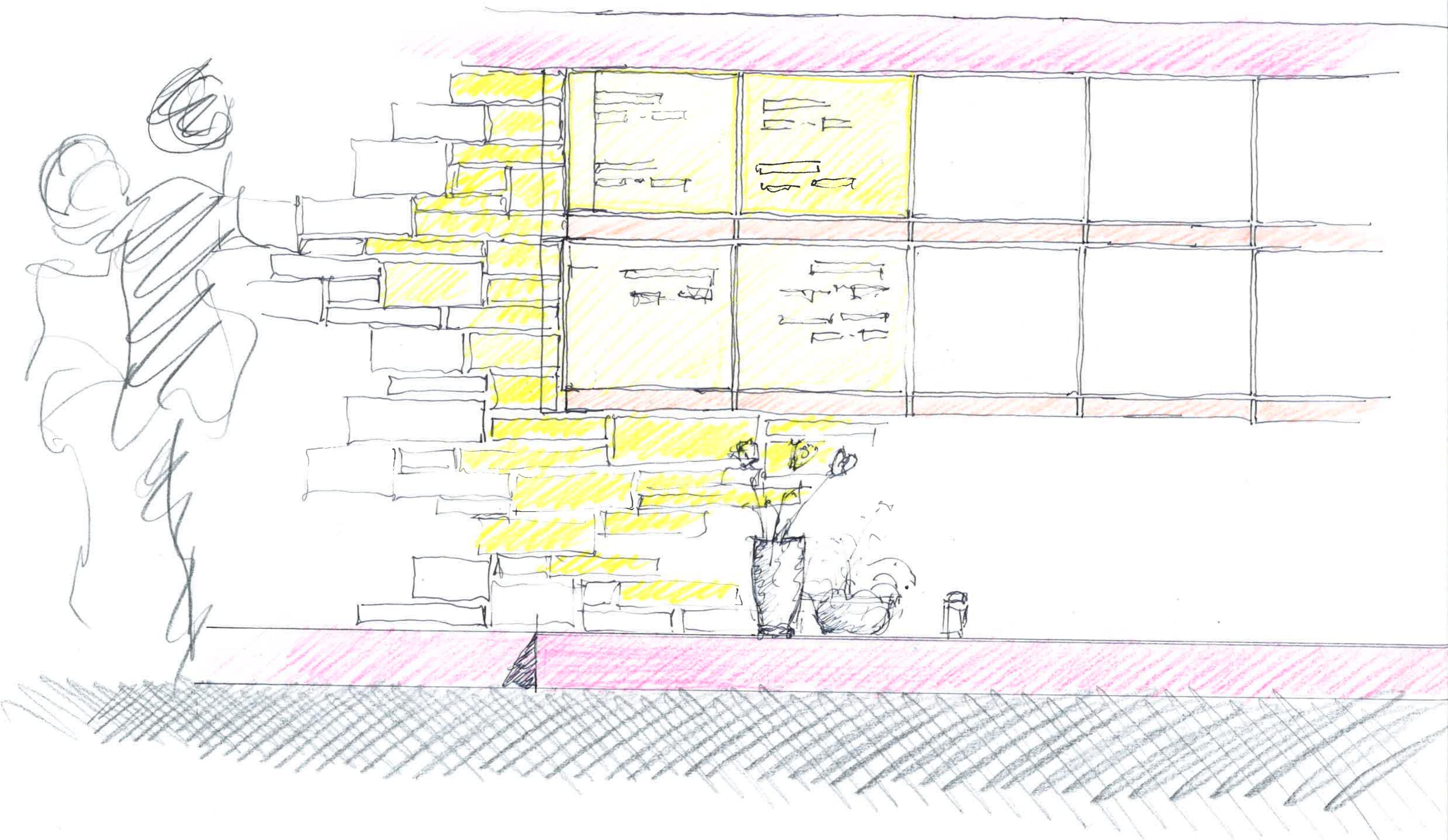


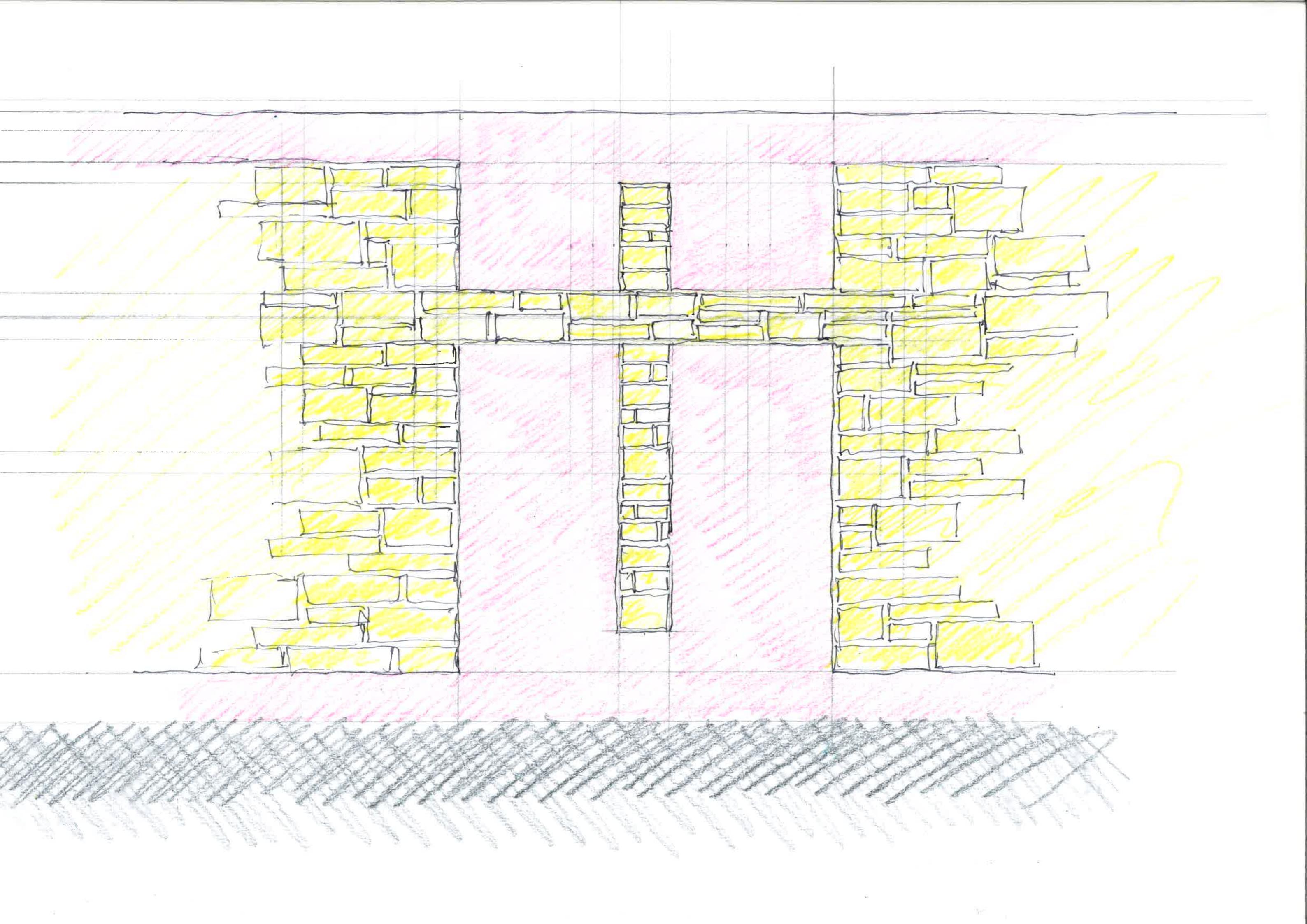
Wettbewerb Erweiterung Friedhof Rotkreuz

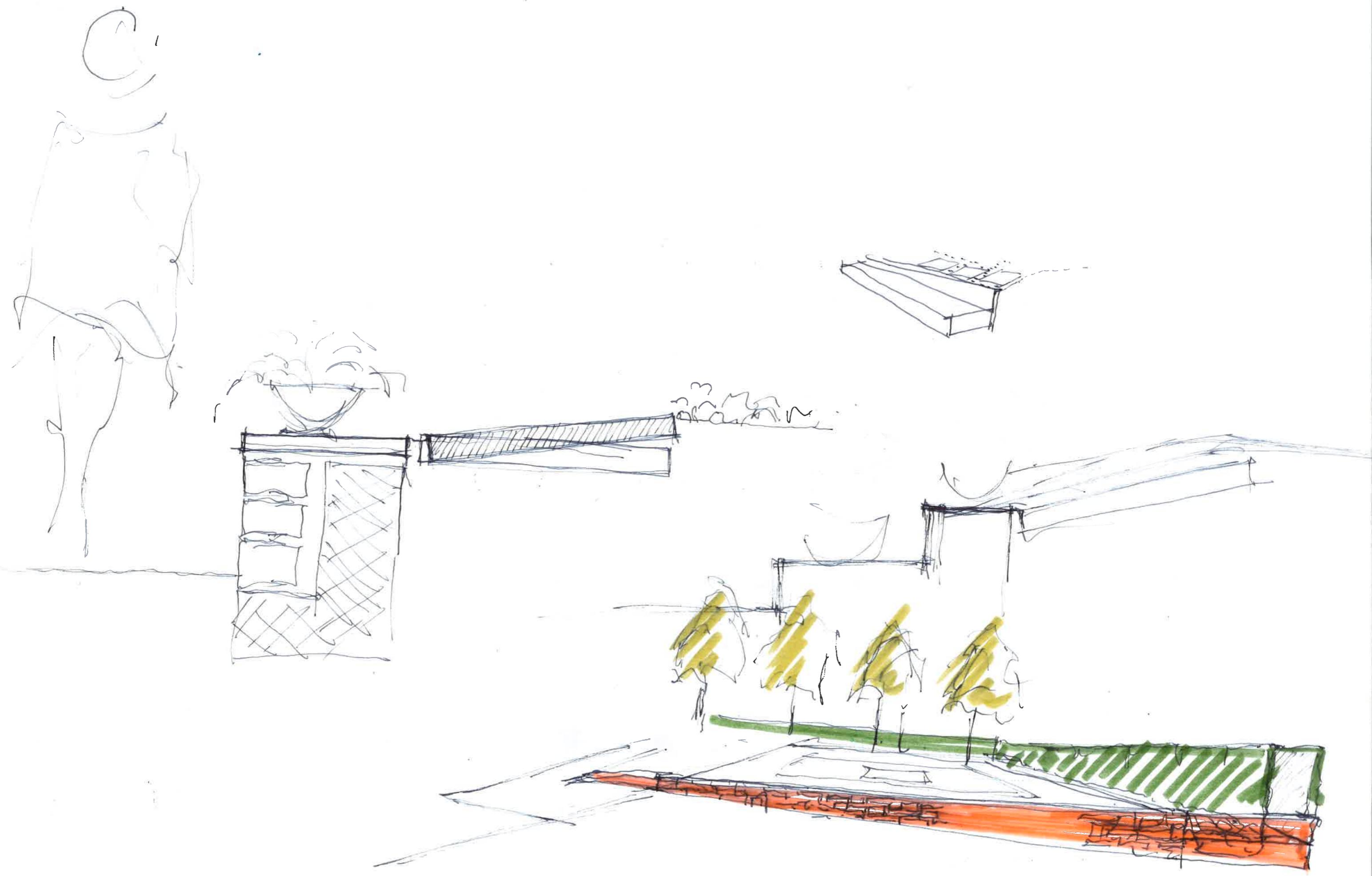
Nachweis Grabbilanz

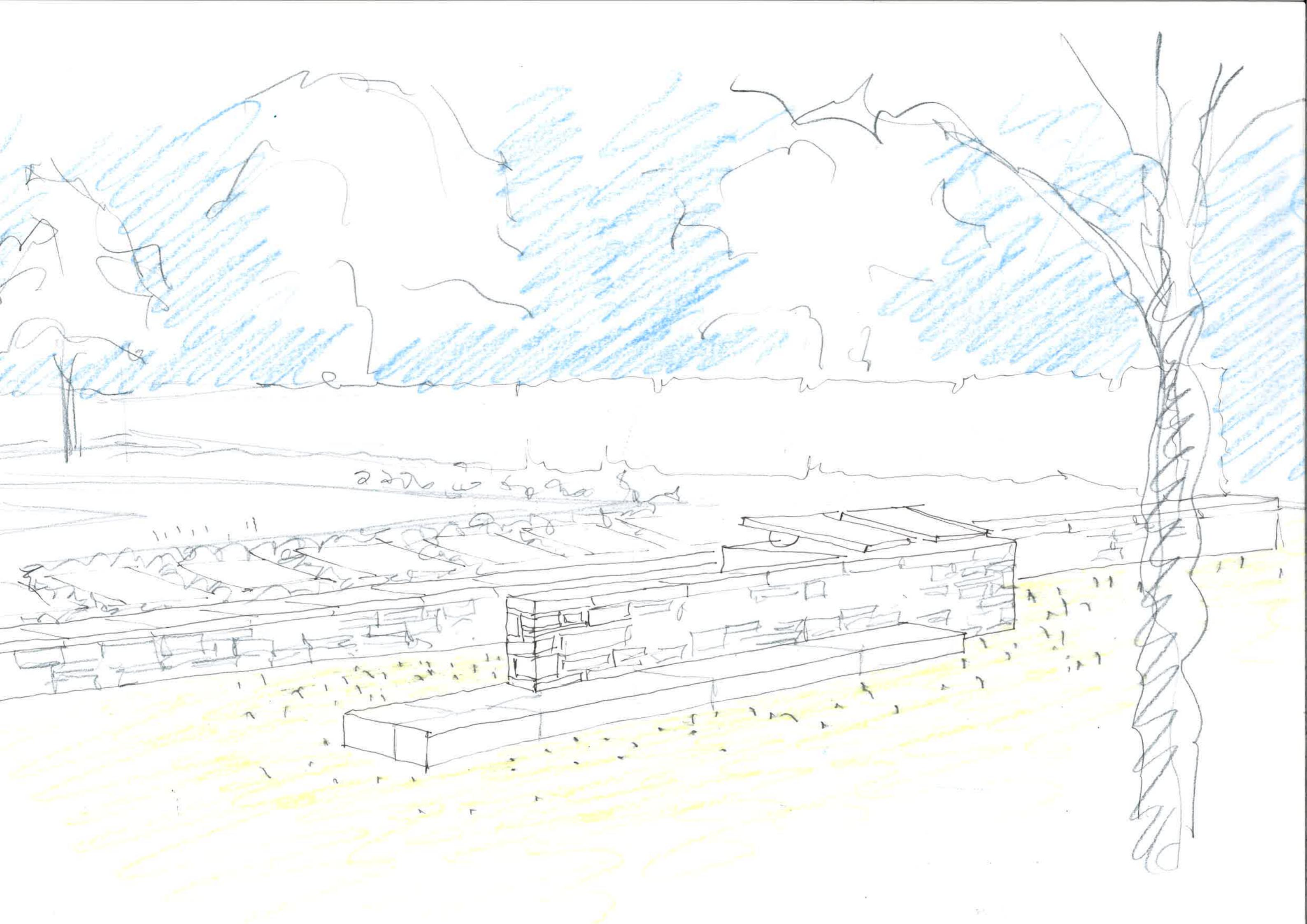


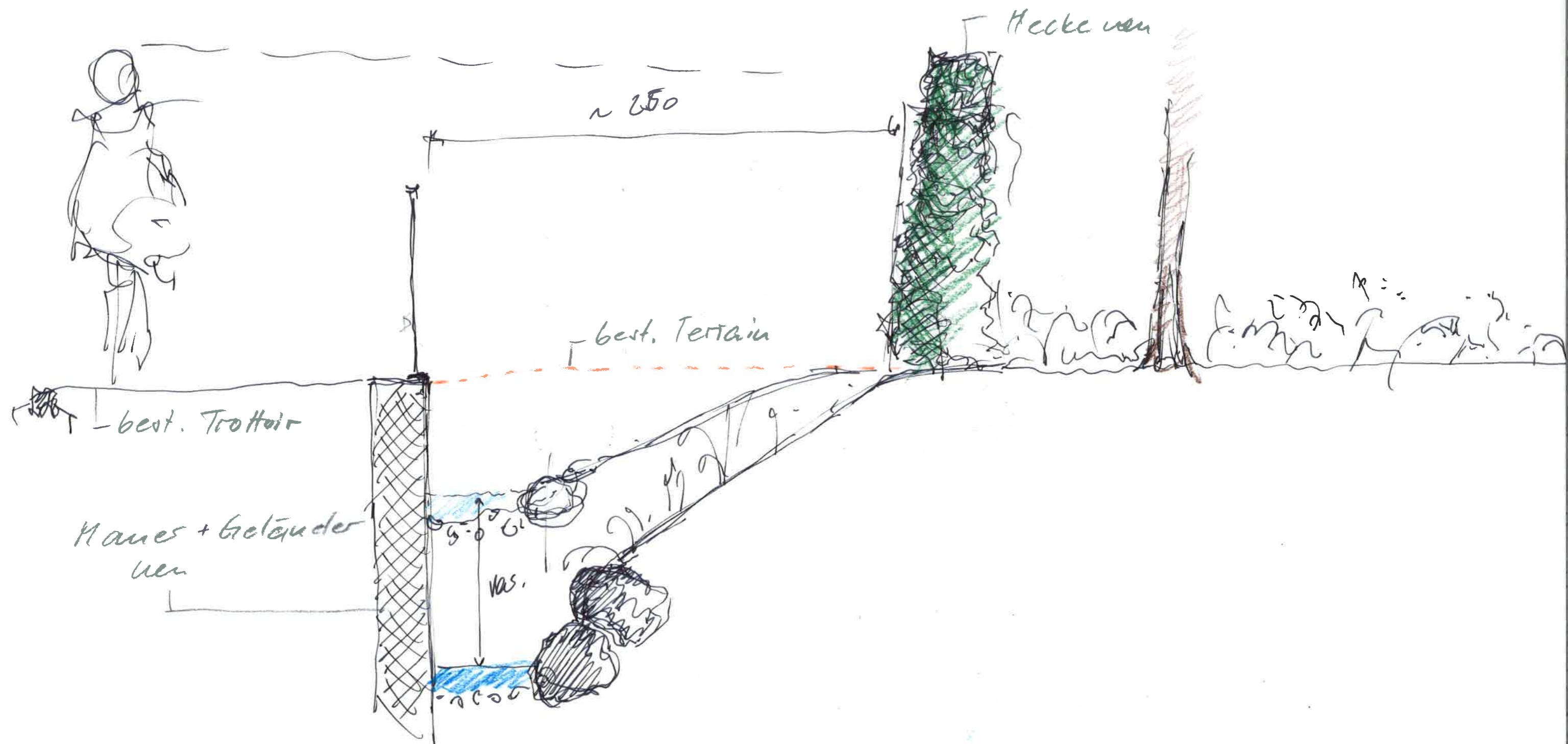












SKK Landschaftsarchitekten



Gemeinde Risch

Friedhof Risch-Rotkreuz

Baubeschrieb und Grobkostenschätzung Baukosten und Honorare

25. November 2019/SC

1 Baubeschrieb

Vorbereitungsarbeiten:

Alle Räumungen und Terrainvorbereitungen im gesamten Projektperimeter (ca. 3'500m²) wie Bäume & Sträucher roden und entsorgen, alle Abbrüche (bestehende Depots, Garage, Deckbelag Parkplatz Bestand, alle anderen Beläge und Randabschlüsse), Demontagen zur Wiederverwendung (z.B. Sitzbänke, Spielgeräte). Alle Sicherungen und Provisorien (Baumschutzmassnahmen, Baumpflegemassnahmen, Fussgängerpasserelle sowie Baustelleneinrichtung).

Terraingestaltung

Terraingestaltung im gesamten Projektperimeter (ca. 3'500m²) inkl. Abtrag Oberboden, inkl. Depot, Rohplanierarbeiten (Aushub, Transporte innerhalb Baustelle, Boden einbauen, liefern und Entsorgung, sowie Nachplanie der Rohplanie.

Gärtnerarbeiten

Vegetationstragschichten einbauen, Lieferung, Entsorgung, ab Depot Baustelle, Erstellung Baumgruben, Ansaaten von Wiesentypen, Pflanzung von Sträucher, Gräser und Stauden, sowie Hochstamm Laubbäume liefern, versetzen und sichern.

Promenade, Bach und Spielplatz

Diverse Ausstattungen liefern und versetzen wie z.B.: Spielgeräte Promenade. Spielgeräte Bachlandschaft, Ausstattung Sand-Matsch Bereich, Anlage von Strukturen (Totholz, Findlinge etc.), Sitzbänke inkl. Fundamente, Brunnenelement, Installationen wie Wasserzapfstelle Spielplatz inkl. Zuleitung und Installationen

Friedhof

Stützmauern, Treppen, Namensträger Gemeinschaftsgräber sowie Urnenwand Neu, Unterflurcontainer, Fundationen befahrbar und begehbar, Beläge begehbar und befahrbar, inkl. Randabschlüsse

Parkplatz

Fundationen befahrbar, Beläge befahrbar, inkl. Randabschlüsse, sowie Markierungen, Alle Oberirdische Entwässerung inkl. Anschlussarbeiten an bestehende Kanalisation, Erstellung Schlammsammler, Einlaufschächte, Drainage

Gebäude

Erstellung unbeheizter Holzschuppen

2 Grobkostenschätzung

In den Baukosten enthalten:

Friedhofserweiterung, Oberflächengestaltung Mittelwassergerinne,
Anpassung Parkplatz,
Projektperimeter 3'500m2

Nicht enthalten:

Einlauf- und Pumpbauwerke, Bachdurchlass Strasse, Microtunneling,
Hochwasserentlastung, hydraulische Berechnung, Gräberaufhebung und
Gräberrochaden

2.1 Baukosten

Vorbereitungsarbeiten

Rodungen, Abbrüche, Demontagen, Erdarbeiten, Rohplanie 3'500 m2 x Fr. 28,-	Fr. 100'000
---	-------------

Promenade, Bach Spielplatz

Oberflächengestaltung Promenade, Spielplatz. 2'000 m2 x Fr. 150,-	Fr. 300'000
Ausstattung Spielplatz	Fr. 60'000

Parkplatz

Oberflächengestaltung unter mehrheitlicher Verwendung des bestehende Koffers, 680 m2 x Fr. 150,-	Fr. 102'000
---	-------------

Friedhof (Bereich neues Gemeinschaftsgrab)

Stützmauer	Fr. 60'000
Oberflächengestaltung 850m2 x Fr. 200,-	Fr. 170'000
Urnentwand neu	Fr. 55'000
Namensträger Gemeinschaftsgrab	Fr. 30'000
Unterflurcontainer, 2x Fr. 25'000	Fr. 50'000
Bepflanzung (Bäume) 30 x Fr. 2'500	Fr. 75'000
Sitzbänke 6 x Fr. 2'500	Fr. 15'000

Gebäude

Gebäude unbeheizt 100m3, einfache Konstruktion	Fr. 30'000
--	------------

Reserve 10%

Fr. 104'700

Baukosten total gerundet

Fr. 1'150'000

2.2 Honorare

Landschaftsarchitekt (inkl. Koordinationsleistungen)	Fr.	215'000
Geometer	Fr.	10'000
Bauingenieur	Fr.	15'000
Architekt	Fr.	15'000
Geologe	Fr.	6'000
Honorar total gerundet	Fr.	261'000

2.3 Baunebenkosten

Annahme 5% von Bau- und Honorarkosten	Fr.	75'000
<u>Baukosten, Honorar und Nebenkosten total</u>	<u>Fr.</u>	<u>1'486'000</u>